

Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum	86/2006	Innsbruck 2006	245–276
---	---------	----------------	---------

Neues Militärisches aus Mechel¹

Anton Höck

1 EINLEITUNG

Bereits vor über zehn Jahren wies der Autor auf Militaria im reichen Fundmaterial von Mechel (Prov. Trient) hin (Abb. 1)². Einem freundlichen Schreiben des slowenischen Kollegen Dragan Božič ist es nun zu verdanken, dass ein bei der vom Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum organisierten Wanderausstellung der Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer „Kult der Vorzeit in den Alpen: Opfergaben – Opferplätze – Opferbrauchtum“ erstmals vorgestelltes Beinartefakt nun richtig eingeordnet werden kann³. Da es sich dabei um einen Vertreter der rund gebogenen, in der Mitte gelochten Fica-Phallus-Amulette aus Bein handelt, die im 1. Jahrhundert n. Chr. von römischen Soldaten getragen wurden, erschien es ratsam, noch einmal systematisch vor allem die zahlreichen Bronzeobjekte von Mechel auf weitere Hinweise auf Militaria zu durchforsten. Dabei wurden neben den bereits publizierten Teilen von tiberisch-neronischen *cingula militae*, einem Schurzanhänger und einer verzinnten Zierscheibe weitere als zur militärischen Ausrüstung gehörende Bronzeobjekte erkannt⁴, die im Folgenden vorgestellt, analysiert, eingeordnet und interpretiert werden.

2 CINGULA, SCHURZANHÄNGER UND ZIERSCHEIBE

Die Einordnung der verzierten Scheibe mit Weißmetallüberzug (Abb. 1,1) erwies sich schon bei der Erstpublikation als schwierig, fehlt doch hier eine für Pferdephaleren typische Aufhängevorrichtung⁵. Auffallend bei der Mecheler Rundscheibe ist die Gestaltung des erhabenen Mittelbuckels, die auch bei drei Stücken der Gürtelplatten vorkommt. Auf der Rückseite dieses Mittelbuckels ist noch der Rest einer festen Masse zu erkennen, die als Blei angesprochen werden kann. Bronzephaleren waren meist mit Blei hinterfüllt. Somit handelt es sich bei der Mecheler Scheibe wohl um eine Rundphalera. Ähnliche Stücke sind etwa aus den frühromischen Kastellen von Rheingönheim und Aislingen bekannt⁶, weitere vom spätrepublikanisch-frühkaiserzeitlichen Handelszentrum auf dem Magdalensberg⁷.

¹ Schriftliche Fassung des am 24. März 2006 anlässlich des 11. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck gehaltenen Vortrages mit gleich lautendem Titel.

² Höck 1994. – Die Militaria sind inzwischen mehrfach abgebildet worden: E. Cavada, Il territorio: popolamento, abitati, necropoli. In: E. Buchi (Hrsg.), Storia del Trentino II: L'età romana (Bologna 2000) 363–437 Abb. 17; E. Cavada, Identità e alterità: dinamismi ed esiti della romanizzazione in una regione di confine. In: L. Dal Ri/St. di Stefano (Hrsg.), Archeologia Romana in Alto Adige – Studi e contributi. Archäologie der Römerzeit in Südtirol – Beiträge und Forschungen. Forsch. Denkmalpf. Südtirol 1 (Bozen, Wien 2002) 86–108 Abb. 2; A. Höck, in: Kat. Trient 696–697 Nr. 9.15. – Zur römischen Militärausrüstung vgl.: M. C. Bishop/J. C. N. Coulston, Roman Military Equipment from the Punic Wars to the fall of Rome² (Oxford 2006).

³ E-mail vom 17. Jänner 2005 mit Hinweisen auf die wichtigste Literatur (Siegfried-Weiss 1986, Wardle 2001, Abauzit 2002 sowie Deschler-Erb/Božič 2002). Vgl. Kat. Kult 126 Nr. 95.

⁴ Eine sechseckige Bronzeschnalle möglicherweise spätrömischer Provenienz (Inv.Nr. U 5.933) wurde nicht mit aufgenommen. Eine ähnliche Schnalle liegt etwa aus dem salzburgischen Lenzing vor (Fundber. Österreich 37, 1998, 816 Abb. 1020), die meisten Parallelen stammen jedoch aus neuzeitlichen Kontexten.

⁵ Dazu vgl. Bishop 1988, Abb. 41–42.

⁶ Ulbert 1969, Taf. 40,1. – G. Ulbert, Die römischen Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforsch. 1 (Berlin 1959) Taf. 20,19. – Allg. vgl. P. Steiner, Die dona militaria. Bonner Jahrb. 114/115, 1906, 1–98 bes. 17; V. A. Maxfield, The Military Decorations of the Roman Army (London 1981) 91–97 Taf. 1–16.

⁷ Deimel 1987, Taf. 84,5.9.

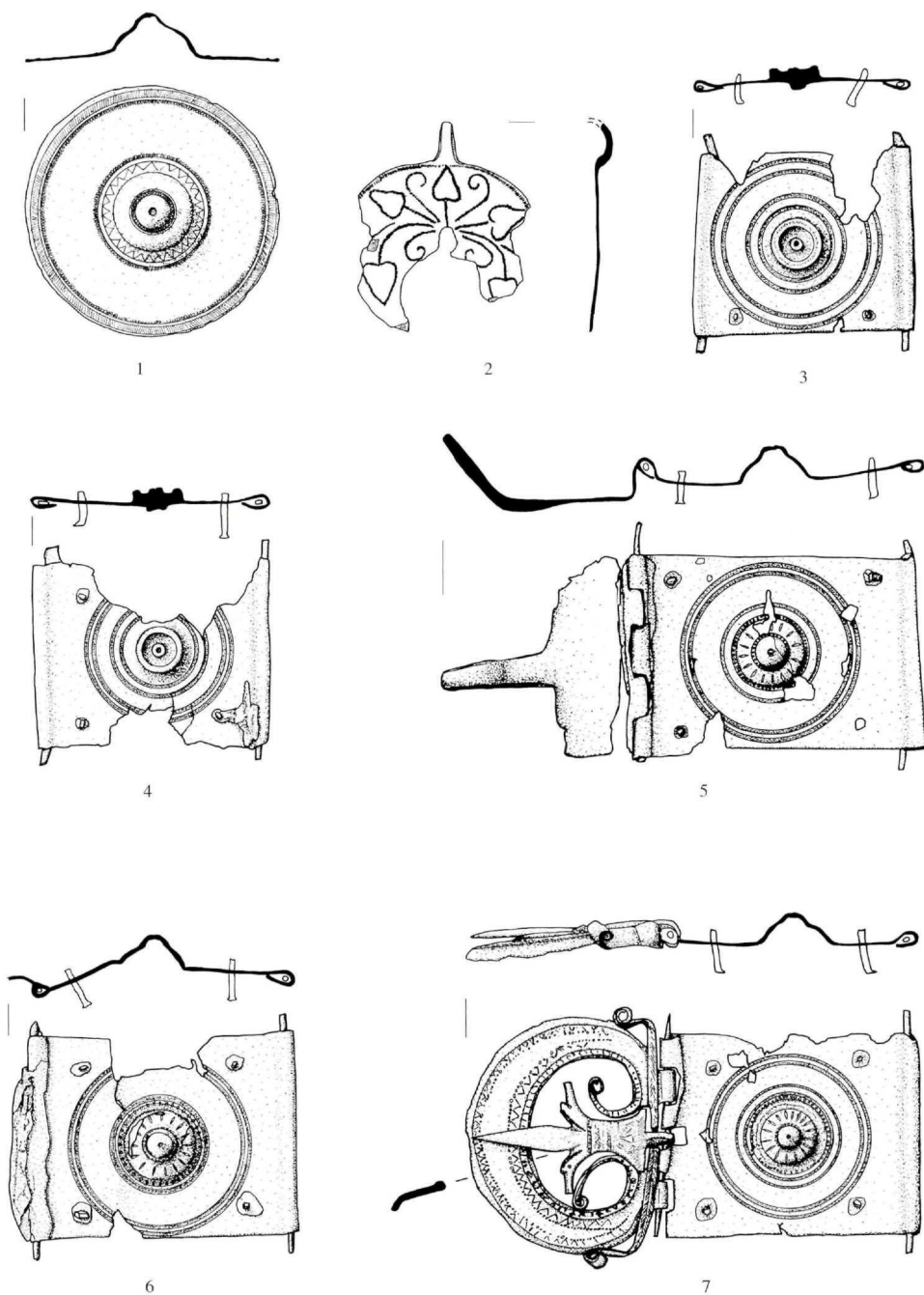


Abb. 1. Militaria aus Mechel (Prov. Trient): 1 Rundphalera (?), 2 Schurzanhänger, 3–7 Gürtelplatten, z. T. mit Schnalle. Bronzelegierung mit Weißmetallüberzug. – M. 2:3.

Zu den bereits besprochenen Militaria aus Mechel haben sich inzwischen neue Aspekte ergeben, sodass es ratsam erscheint, diese mitzubespochen⁸. Der Anhänger aus verzinnter Bronze (Abb. 1,2)⁹ lässt sich als Anhänger vom Riemenschurz ansprechen¹⁰. Diese sind gerne mit pflanzlichen Ornamenten verziert; das Mecheler Exemplar zeigt auf beiden Seiten eingepunzten Blatt- und Rankendekor. Schurzanhänger finden sich oft in den römischen Militärlagern. Besonders gute Parallelen sind in *Vindonissa* erhalten¹¹, flavische Beispiele sind etwa aus Spanien bekannt¹². Die relevanten Darstellungen vor allem auf Soldatengrabsteinen hat M. C. Bishop zusammengestellt: Die darauf dargestellten Schurzanhänger in Lunulaform datieren in die tiberische bis flavische Epoche¹³.

Bei den Gürtelplatten mit und ohne Schnalle handelt es sich um zwei verschiedene Typen von mindestens vier (*sic!*) Militärgürteln. Vom ersten Typ sind zwei Gürtelplatten erhalten (Abb. 1,3–4), die wohl von demselben Gürtel stammen könnten. Die Verzierung dieser Gürtelbleche besteht aus konzentrischen Kreisen, die mit dem Kreisbohrer eingedreht wurden. In der Mitte der Kreisverzierung ist ein profilierter Zierknopf zentral eingesetzt. Die Seiten zeigen Pseudoscharnierachsen, das Blech selbst wurde mittels der großteils noch vorhandenen Nietstifte auf dem Gürtelleder befestigt. Die Datierung dieser einfachen Gürtelbleche mit eingedrehten Verzierungen wird man mit E. Deschler-Erb in die tiberisch-neronische Zeit (ca. 14–68 n. Chr.) setzen können¹⁴.

Die weiteren *cingula*-Teile (Abb. 1,5–7) gehören ebenfalls zur großen Gruppe der einfachen Gürtelbleche mit eingedrehten Verzierungen. Diese geometrisch verzierten Gürtelbleche mit Mittelbuckel und Kreisrippen gehören ebenfalls in die claudisch-neronische Zeit, wie Funde z. B. vom Magdalensberg und aus Asberg, Hofheim, Rheingönheim, Rißissen, Valkenburg, Zwammerdam, Windisch, Chichester, Longthorpe und Richborough zeigen¹⁵. Bei zwei Platten aus Mechel hat sich noch die zugehörige Schnalle erhalten (Abb. 1,5,7). Das ist für die Zuordnung der Schnallenrahmen mit Voluten sowie zugehörigem Dorn wichtig, da meist nur die Einzelteile gefunden werden. Der Schnallenrahmen des schönsten Mecheler Gürtelteils Abb. 1,7 ist zusätzlich mit eingepunzten Dreiecken und Punkten verziert. Von diesem Typ der Blechschnallen mit Ritz- und Punzmuster sind etwa Vergleiche aus Aislingen, *Aquileia*, Augst, Windisch, Colchester, Hod Hill und vom Magdalensberg bekannt¹⁶. Dass man für die gleiche Art von Gürtelblechen auch ganz einfache Schnallen verwendete, zeigt das zweite Mecheler Stück (Abb. 1,5). Hier wurde ein einfaches Bronzeblech mit massivem Dorn verwendet; zwei Scharnierösen greifen in die Scharnierachse ein. Die Zugehörigkeit ist dank der genauen Passform an der Bruchfläche des Bleches gesichert. Direkte Vergleiche für diese Art der Schnallengestaltung am frühkaiserzeitlichen Militärgürtel fehlen, weshalb man an eine Sonderapplikation im Zuge der Kultausübung denken möchte.

⁸ Ergänzend dazu siehe Höck 1994.

⁹ Höck 1994, 47 Abb. 2,2.

¹⁰ Freundliche briefliche Mitteilung von H.-J. Ubl (8.9.1996).

¹¹ Unz/Deschler-Erb 1997, 38 zu 1275.1277 Taf. 46, 1275.1277 (weitere Fundorte: Caerleon, Magdalensberg, Carnuntum, Tekije).

¹² J. Aurrecoechea Fernández, Aprons fittings from Flavian times found in Spain. *Journal Roman Milit. Equip. Stud.* 9, 1998, 37–41; 38 Abb. 1 (Aznalcázar); 41 Abb. 3,1 (Teba).

¹³ M. C. Bishop, The early imperial „apron“. *Journal Roman Milit. Equip. Stud.* 3, 1992, 81–104 Abb. 4,5,7; 8,25.

¹⁴ Deschler-Erb u. a. 1991, 28; Unz/Deschler-Erb 1997, 35 zu Nr. 903–911; Deschler-Erb 1999, 45. Für Britannien: Grew/Griffiths 1991, 67–74 (Gruppe 5). – Beispiel aus Kupa bei Sisak: Radman-Livaja 2004, 88; 131 Taf. 36,208.

¹⁵ Unz/Deschler-Erb 1997, 35 zu Nr. 914–936 (mit Nachweis).

¹⁶ Unz/Deschler-Erb 1997, 36 zu Nr. 1138–1142; Deschler-Erb 1999, 41. – Einige Schnallen mit eingerollten Voluten (Typ Aislingen) zusammengestellt bei: M. Buora, Militaria da Aquileia e lungo la via dell'ambra (I sec. a. C. – I sec. d. C.). In: M. Buora (Hrsg.), *Lungo la via dell' Ambra. Atti del Convegno di Studio (Udine-Aquileia 16/17 settembre 1994)* (Udine 1996) 157–184 Taf. 3.

3 NEUE MILITARIA

3.1 Fica-Phallus-Amulett

Beim bereits erwähnten Beinobjekt (Abb. 2,1) handelt es sich um den halb erhaltenen Teil eines Fica-Phallus-Amulettes und zwar um den weiblichen Teil: stark stilisiert ist eine Hand mit dem zwischen Zeige- und Mittelfinger geklemmten und hier abgebrochenen Daumen zu erkennen. Der männliche Part – der stilisierte Phallus – fehlt beim Mecheler Beispiel. Abwehrgesten sind seit der Antike die Gebärde der Feige (*fica*) und ihr nachgebildete Amulette (Daumen durch Mittel- und Zeigefinger der geschlossenen Hand geführt, als sexuelle Andeutung). Amulette versprachen Schutz; in Form von Phallusanhängern sind sie besonders häufig am Pferdegeschirr zu finden. Da alles, was unanständig ist, geeignet ist, die Augen von übelvermögenden Menschen – wie auch Dämonen – auf sich zu ziehen und den Blick vom bedrohten Gegenstand abzulenken¹⁷, werden die Darstellungen von männlichen und weiblichen Geschlechtsteilen immer wieder als Amulette verwendet. Die als Amulette oder Pferdegeschirranhänger genutzten, Unheil abwehrenden Objekte werden allgemein als Bestandteil der militärischen Ausrüstung gedeutet¹⁸.

Das Mecheler Exemplar gehört zu den halbrund gebogenen Amuletten, die weniger bekannt als horizontale Fica-Phallus-Amulette sind¹⁹. Frau A. Siegfried-Weiss hat bei der Behandlung der Beinobjekte aus Chur nun erstmals die bekannten halbrunden Exemplare zusammengestellt (vgl. Fundliste 1)²⁰. Die wenigen Exemplare streuen über das gesamte *Imperium Romanum*; bei den meisten Fundorten ist ein Zusammenhang mit militärischer Präsenz gegeben: Vier Exemplare sind in *Vindonissa* gefunden worden, welche eine Datierung ins 1. Jahrhundert n. Chr. vorgeben²¹. Die beiden Stücke aus London stammen ebenfalls aus Kontexten des 1. Jahrhunderts n. Chr.²². Für Oberstimm wie für Chur fehlen datierende Fundkomplexe. Aufgrund der allgemeinen Datierung der planen Amulette vorwiegend in die claudisch-neronische Zeit nimmt auch Schönberger für Oberstimm und *Vindonissa* eben diese Zeitstellung an²³. Das Augsburger Amulett stammt aus einem Keller, der bald nach 67/68 n. Chr. verfüllt wurde. Das aus der Brandschuttverfüllung stammende Fundmaterial des Augsburger Kellers, darunter mindestens 111 Fibeln, vier marmorne Schminktäfeln, Reste von Handspiegeln, eine Siegelkapsel, ein Dutzend Melonenperlen aus Glas, ein Bernsteinanhänger, 15 beinerne Nähnadeln, Reste von Bronzegefäßen, ein Schlossbeschlagnagel, eine eiserne Flachdechsel, botanische Reste, Gefäßkeramik, Glasbruchstücke, 18 Münzen und besagtes Beinamulett, datiert in claudisch-neronische Zeit. Sechs Münzen, die zwischen 64 und 67 n. Chr. geprägt wurden, sind die jüngsten, eng datierbaren Fundobjekte des Augsburger Kellerensembles²⁴. Auch die beiden Stücke aus Salzburg wurden in frühkaiserzeitlichen Schichten gefunden. Das Exemplar von der Neuen Residenz mit längsprofiliertem Körper stammt aus einem Kontext des 1. Jahrhunderts n. Chr.: Es lag in der Zerstörungsschicht eines nachclaudischen Rutenwandbaues²⁵. Der

¹⁷ Überliefert bei Plutarch; vgl. M. Kemkes u. a., *Am Rande des Imperiums. Der Limes – Grenze Roms zu den Barbaren* (Stuttgart 2002) 154. – Kat. Sex 43.

¹⁸ Bishop 1988, 98; 149 (Typ 6); 152 (Typ 81.o); 154 (Typ 10).

¹⁹ Abauzit 2002, 13. – Ein schönes Beispiel eines geraden Amuletts stammt aus Yverdon-les-Bains: Menna/Schopfer 2004, 310 Abb. 10. – Beispiele planer Amulette bringt: Schönberger 1978, 288 Anm. 323. – Ein schönes Exemplar eines phallischen Bronzeanhängers stammt etwa aus der Fundstelle 963 des augusteischen Truppenlagers von Dangstetten: G. Fingerlin, *Dangstetten II. Katalog der Funde* (Fundstellen 604 bis 1358). *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 69 (Stuttgart 1998) 106 Nr. 963, 1 Taf. 4. – Allg. siehe auch Kat. Sex 43–44; Deschler-Erb/Božić 2002.

²⁰ Siegfried-Weiss 1986, 165 mit Anm. 1–4. – Die dem Autor bekannten Beispiele halbrund gebogener Amulette sind in der Fundliste 1 wiedergegeben. Eine Zusammenstellung bringt: Abauzit 2002; ergänzend dazu: Deschler-Erb/Božić 2002.

²¹ Unz 1974, 26; Siegfried-Weiss 1986, 165.

²² St. Greep, *More Amulets*. *Finds Archive Spring* 2001. In: <http://www.romanfindsgroup.org.uk/oldfinds3.html>; Zugriff: 24.1.2006.

²³ Schönberger 1978, 288.

²⁴ Bakker 1986, 101–104.

²⁵ Freundliche Mitteilung von W. K. Kovacovics, Salzburg; vgl.: *Fundber. Österreich* 42, 2003, 729–730; *Fundber. Österreich* 43, 2004, 917–919.

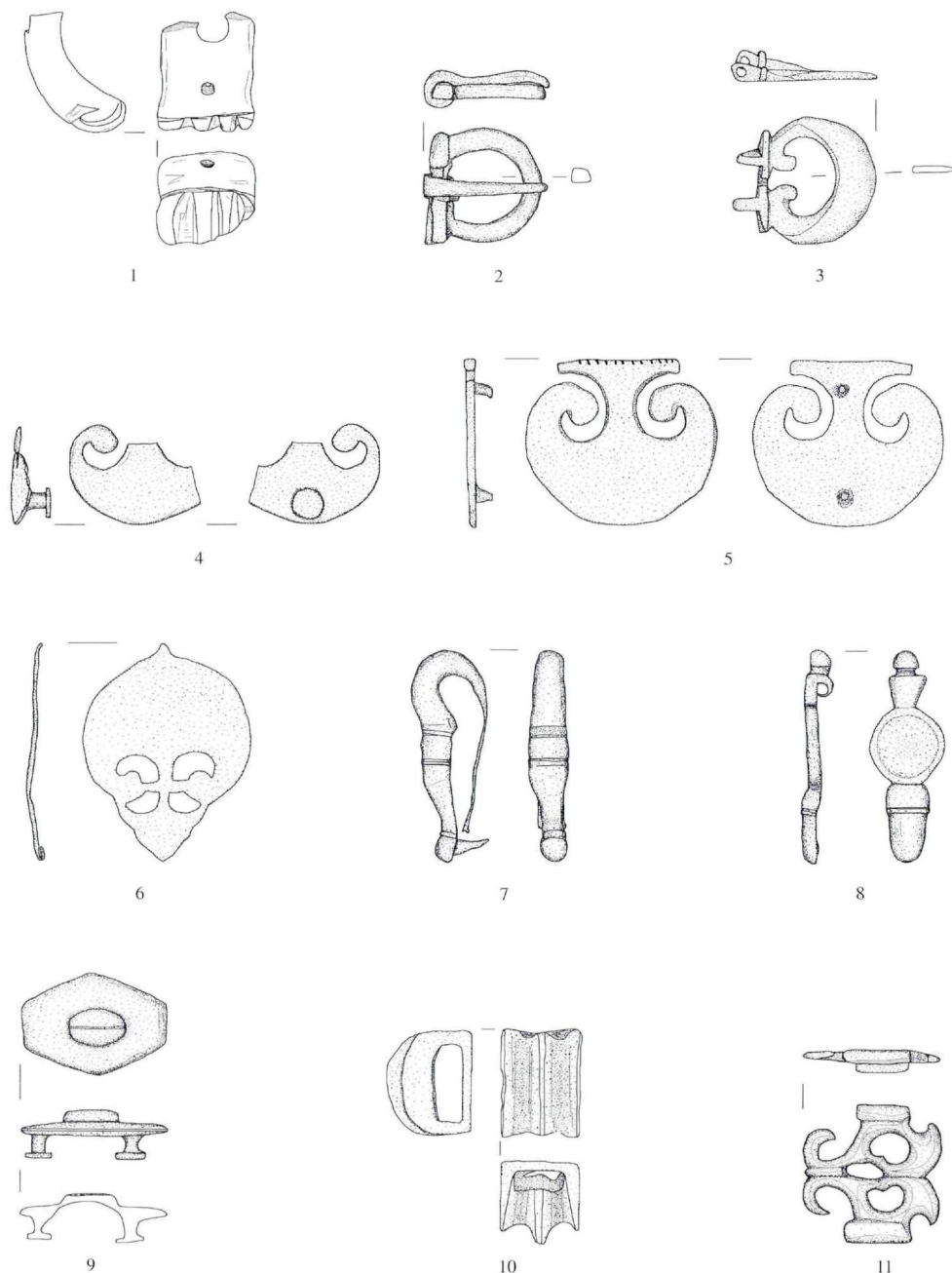


Abb. 2. Militaria aus Mechel (Prov. Trient): 1 Fica-Phallus-Amulett, 2–3 Gürtelschnallen, 4–5 peltaförmige Beschläge, 6 Anhänger, 7–10 Teile vom Pferdegeschirr, 11 durchbrochener Beschlag. Bein (1) und Bronzelegierung (2–11). – M. 2:3.

zweite Anhänger aus Salzburg wurde am Nordfuß des Festungsberges in einer frühromischen Schicht entdeckt und zeigt wie das Mecheler Amulett einen glatten Körper²⁶.

Auffallend ist das große Loch in der Mitte der halbrunden Fica-Phallus-Amulette. Dieses wird – aufgesetzt auf einem Stab oder einer Stange – als Halterung interpretiert²⁷. Ch. Unz hingegen spricht die Mittelbohrung als Aufhängevorrichtung an²⁸. Nur das Mecheler Stück besitzt noch eine zweite – allerdings sehr kleine – Durchbohrung, die zwischen Mittelloch und weiblichem Teil des Amuletts angebracht ist. Diese ist höchstens für eine dünne Schnur oder einen Faden geeignet, an dem das Beinartefakt vielleicht aufgehängt oder zusätzlich fixiert wurde.

Die vorliegenden Exemplare lassen sich in zwei Varianten einteilen. Variante 1 weist einen glatten Körper auf. Neben dem Mecheler Amulett gehören zu dieser Form die Beispiele von Chur, Baden und Salzburg²⁹. Beim Amulett aus Baden ist der weibliche Teil vom Körper abgesetzt, während beim Stück aus Mechel die Hand ohne Absatz in den Körper übergeht. Beim Fica-Phallus-Amulett aus Chur fehlt der weibliche Teil; es ist aber zu vermuten, dass dieser ähnlich wie in Mechel gestaltet war. Das unvollständige Stück aus Salzburg ist am stilisierten Phallus, der durch zwei Querwülste vom halbrunden Körper getrennt ist, durchlocht; dafür fehlt die große Lochung in der Mitte. Variante 2, von der die meisten Exemplare vorliegen, ist durch einen längsprofilierten Körper charakterisiert. Die publizierten Amulette dieser Variante sind in ihrer Erscheinungsform recht einheitlich. Da in Baden beide Formen bekannt sind, wird man in der unterschiedlichen Gestaltung des Körpers kaum ein chronologisches Merkmal sehen können.

3.2 Bronzeschnallen

Neben den prachtvollen Gürtelplatten mit zum Teil zugehörigen Schnallen sind an weiteren Schnallen, die sowohl vom Militärgürtel als auch vom Pferdegeschirr stammen können, eine kleine Bronzeschnalle mit Dorn (Abb. 2,2) und eine einfache, massive Bronzeschnalle (Abb. 2,3) vorhanden.

Die massive, kleine Gürtelschnalle mit eingerollten Enden (Abb. 2,2) gehört zu der von E. Deschler-Erb definierten Form A, die durch einen geraden Schnallenrahmen mit peltaförmigem Bügel und betonter Innenkante definiert ist³⁰. Diese Form ist bereits in augusteischer Zeit belegt, das Ende wird man mit E. Deschler-Erb in flavischer Zeit vermuten dürfen³¹. Der Typ ist reichsweit verbreitet. E. Deschler-Erb hat die meisten Belege dafür gesammelt³². Die einfachere Schnalle mit Dorn (Abb. 2,2) gehört zu einer Gruppe von Schnallen, deren Verwendung bei der Aufhängung der Schwertscheide, beim Pferdegeschirr und beim Gepäck möglich wäre. Ihre Zuweisung zum Militär ist wie etwa bei den Augster Stücken hypothetisch³³.

3.3 Peltaförmige Beschläge

Vom Gürtel oder vom Pferdegeschirr stammt ein peltaförmiger Bronzebeschlag (Abb. 2,4), von dem der mittlere Abschluss fehlt. Schon M. Gschwind hat bei der Behandlung der Eininger Stücke auf die ver-

²⁶ Für Informationen danke ich R. Kastler und F. Lang, Salzburg; vgl. R. Kastler/B. Tober, Die Grabungen im Kardinal Schwarzenberg-Haus 2003: Das frühmittelalterliche Gräberfeld und römerzeitliche Bebauung am Abhang des Festungsberges. In: W. Kovacsócs, Archäologische Untersuchungen 2002 und 2003 in der Stadt Salzburg. Salzburg Archiv 29, 2004, 21–48 hier 37–48.

²⁷ Wardle 2001.

²⁸ Unz 1975, 88.

²⁹ Siegfried-Weiss 1986, Taf. 52,1; Unz 1975, Abb. 1,19; Salzburg, Kardinal Schwarzenberg-Haus (unpubliziert).

³⁰ Deschler-Erb u. a. 1991, 22.

³¹ Deschler-Erb 1999, 41 mit Anm. 171.

³² Deschler-Erb u. a. 1991, 141 Fundliste 2. – Deschler-Erb 1996, 87 mit Anm. 679. – Unz/Deschler-Erb 1997, 36–37 (zu Nr. 1144–1177). – Deschler-Erb 1999, 41 Anm. 171. – Ferner etwa: Krefeld-Gellep, Baggerfunde bei der Hafenerweiterung (R. Fahr, Frühkaiserzeitliche Militärausrüstung vom Gelände eines Feldlagers aus dem Bataveraufstand. Carnuntum Jahrb. 2005, 109–136; 129 Abb. 9,14), Avenches (Voirol 2000, 17; 69 Nr. 65 Taf. 9,65) und Kembs (Fort 2003, 382; 396 Nr. 12–13; 380 Abb. 5,12–13).

³³ Deschler-Erb 1999, 66–67 mit Taf. 40.

schiedenen Möglichkeiten der mittleren Abschlussgestaltung hingewiesen³⁴. Aus dem in das 3. Jahrhundert n. Chr. datierbaren Komplex der *villa* von Wange sind mehrere peltaförmige Beschläge bekannt³⁵. Besonders zahlreich sind peltaförmige Beschläge in Spanien gefunden worden³⁶. Ein in der Größe identischer Beschlag stammt aus dem französischen Corseul³⁷, ein weiterer ähnlicher etwa aus einer nachrömischen Deckschicht aus Kaiseraugst³⁸. Peltaförmige Lederbeschläge sind oft in limeszeitlichen Limesanlagen zu finden, selten treten sie im ländlichen Bereich auf³⁹. Vergleichbare Stücke sind in Oberitalien etwa aus *Aquileia* von M. Buora behandelt worden⁴⁰.

Peltaförmige Beschläge gleicher Größe treten zahlreich beim Pferdegeschirr auf⁴¹. Ein identer Beschlag etwa aus *Dura Europos* wird zum Riemenzeug des Pferdegeschirrs gerechnet⁴². Auch in Eining gehört ein identer Beschlag zum Pferdegeschirr⁴³. Funde ohne Kontext, wie das Mecheler Stück, wird man nur allgemein als Beschlag ansprechen dürfen.

Vorhanden ist ein weiterer peltaförmiger Bronzebeschlag (Abb. 2,5), wie er vor allem ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. auftritt. Der Beschlag zeigt einen geraden oberen Abschluss, der mit kleinen Kerben verziert ist. An der Rückseite sind zwei Befestigungsstifte vorhanden. Ein beinahe identer Beschlag liegt aus Eining vor; dieser gehört zum Pferdegeschirr⁴⁴. Ein sehr ähnlicher Beschlag ist weiters aus Heidenheim anzuführen. Bei diesem sind die eingerollten Enden durch einen Steg mit dem geraden oberen Abschluss verbunden⁴⁵.

3.4 Bronzeanhänger

Wohl vom Pferdegeschirr stammt ein blechförmiger Anhänger, der vierfach peltaförmig durchbrochen ist (Abb. 2,6). Ähnlich durchbrochene Beschläge vom Pferdegeschirr finden sich unter anderem im Auxiliarkastell von *Carnuntum*⁴⁶ oder auch unter den Militaria aus Augst⁴⁷. Typologisch am nächsten kommt dem Mecheler Stück die Form 3a von M. C. Bishop, wobei auch seine Form 5d Elemente aufweist, die bei unserem Exemplar zu beobachten sind⁴⁸.

³⁴ Gschwind 1998, 120–122.

³⁵ M. Lodewijckx/L. Wouters/W. Viaene/J. Salemink/H. Kucha/M. Wevers/R. Wouters, A third-century collection of decorative objects from a Roman villa at Wange (Central Belgium). *Journal Roman Milit. Equip. Stud.* 4, 1993, 67–99; 80 Abb. 8. Vorhanden sind flache kleinere Peltenbeschläge mit halbrundem Abschluss und flache kleine bis größere Beschläge mit geradem Abschluss, die durch einen Steg mit den eingerollten Enden verbunden sind (vgl. unten Anm. 45), mehrere flache Doppelpeltenbeschläge sowie leicht gerundete Peltenbeschläge und ein Doppelpeltabeschlag mit betonter Innenseite.

³⁶ Aurrecochea 2001, 180 Karte 16 (gehört zum spanischen Gürtel). – Auf die späte Verwendung von Peltenbeschlägen ist Böhme 1986 eingegangen: H. W. Böhme, Bemerkungen zum spätromischen Militärstil. In: H. Roth (Hrsg.), *Zum Problem der Deutung frühmittelalterlicher Bildinhalte. Akten 1. Internat. Koll. Marburg a. d. Lahn*, 15. bis 19. Februar 1983. Veröff. Vorgesch. Seminar Marburg Sonderb. 4 (Sigmaringen 1986) 25–49 hier 42–44.

³⁷ Le Cloirec 2001, 76–77 Nr. 136 Abb. 21, 136.

³⁸ R. Schatzmann, Späte Steinbauten im Innenbereich des Castrum Rauracense. Teilauswertung der Grabung „Adler“ 1990/05. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21 (Augst 2000) 145–224; 188 Abb. 50, 193.

³⁹ Vgl. K. Heiligmann-Batsch, Der römische Gutshof bei Bübblingen, Kr. Konstanz: ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte des Hegaus. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 65 (Stuttgart 1997) 62; 121 Taf. 2, 14.

⁴⁰ Buora 2002a, 48 Taf. 2, 6–7. – Weiters: Avenches (Voirol 2000, 29; 82 Nr. 244 Taf. 21, 244).

⁴¹ Schliermacher 2000, Taf. 7, 25–32; 8, 1–4.

⁴² James 2004, 94 Abb. 43, 308.

⁴³ Gschwind 1998, 120; 127 Abb. 1, 13 = Gschwind 2004, 352 Taf. 61, C754. – Gschwind 1998, 120 mit Anm. 52 weist auf die oft unvollständige Erhaltung mit fragmentiertem mittlerem Abschluss hin.

⁴⁴ Gschwind 2004, 342 Taf. 55, C578. Bei diesem auch in der Größe identem Stück weist der obere gerade Abschluss keine Verzierung auf. – Vgl. auch Gschwind 1998, 120 und Anm. 52.

⁴⁵ Sölch 2001, 133 Taf. 27, 7. Mit diesem Stück wiederum gut vergleichbar ist ein Beschlag aus Großprüfening: Th. Fischer, Das Umland des römischen Regensburg. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 42 (München 1990) Taf. 25, G8.

⁴⁶ S. Jilek, Militaria aus einem Zerstörungshorizont im Auxiliarkastell von Carnuntum. *Carnuntum Jahrb.* 2005, 165–180; 175 Abb. 6, 53–55, 64.

⁴⁷ Deschler-Erb 1999, Taf. 29, 578–587.

⁴⁸ Bishop 1988, 148 (Typ 3a) Abb. 44 (Doorwerth und *Dura Europos*).

3.5 Riemenschlaufen

Vom Riemenzeug des Pferdegeschirrs stammen die Stücke Abb. 2,7–8, deren Parallelen vor allem wieder im Material von *Vindonissa* zu finden sind⁴⁹. Die kleineren Riemenschlaufen mit profilierter Schauseite hat M. C. Bishop zusammengestellt. Ch. Unz und E. Deschler-Erb ergänzen die Verbreitungslisten der im 1. Jahrhundert n. Chr. verwendeten Riemenschlaufen⁵⁰. Riemenschlaufen mit profilierter Schauseite sind weiters etwa in Neuss⁵¹, Walheim⁵² oder auch in Augst⁵³ zu finden.

Der zweite Mecheler Bronzeanhänger (Abb. 2,8) gehört formal in die Nähe der Riemenschlaufen mit balusterförmig profilierter Schauseite. Das eichelförmige Ende kommt gerne bei den Pferdegeschirranhängern und bei den Riemenendbeschlägen des Pferdegeschirrs vor, womit für den Mecheler Anhänger die Zuweisung zum Pferdegeschirr wahrscheinlich ist⁵⁴. Die kleine Schlaufe lässt nur eine Anbringung als Anhänger zu. Der Eichel wird apotropäischen Charakter zugeschrieben, womit der Anhänger den apotropäischen Amuletten an die Seite zu stellen ist.

3.6 Riemenbeschlag (siehe Verbreitungskarte Abb. 3 und Fundliste 2)

Gesondert soll ein sechseckiger Riemenbeschlag mit Vulvadarstellung betrachtet werden (Abb. 2,9)⁵⁵. Diese zum Pferdegeschirr der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. gehörenden Bronzebeschläge hat M. Gschwind in einem Aufsatz zusammenfassend behandelt⁵⁶. Er konnte 56 Fundorte und mehrere Museen⁵⁷ (Fundort unbekannt) mit Funden von vulvaförmigen Beschlägen auflisten, die in den Provinzen *Britannia*, *Gallia*, *Raetia*, *Italia*, *Noricum*, *Pannonia Superior*, *Pannonia Inferior* und den ihnen benachbarten germanischen Siedlungen in Gebrauch waren. Gleichzeitig beschäftigte sich auch J. Aurrecochea mit diesem Typ und legte eine erste Fundkarte vor⁵⁸. Die meisten dabei von M. Gschwind aufgeführten Fundorte werden dabei jedoch nicht berücksichtigt. Inzwischen hat sich das Material weiter vermehrt: Funde liegen etwa aus dem Tumulus von Vaux-et-Borset⁵⁹, aus Waudrez⁶⁰, Caen⁶¹, Cosne-sur-Loire⁶², vom Kastell Feldberg⁶³, aus Innsbruck-Wilten⁶⁴, Bregenz⁶⁵, Enzersfeld⁶⁶, Biebelried-Westheim,

⁴⁹ Unz/Deschler-Erb 1997, 46 Taf. 61–63 bes. 61, 1695–1696.

⁵⁰ Bishop 1988, 160 Typ 4a.g Abb. 50 (Baden, The Lunt und Wiesbaden); Unz/Deschler-Erb 1997, 45–46 (Nuits-Saint-Georges). – Vgl. weiters: Gschwind 2004, 117–118.

⁵¹ Simpson 2000, Taf. 23, 11–13.

⁵² Kortüm/Lauber 2004, 247 Abb. 124 Nr. 1516/19.

⁵³ Deschler-Erb 1999, Taf. 35, 669.

⁵⁴ Vgl. etwa Unz/Deschler-Erb 1997, Taf. 48–52 bes. 52, 1404; 63.

⁵⁵ Abgebildet bei: L. Zemmer-Plank, Fruchtbarkeit und Geburt im Weltbild des vorgeschichtlichen Menschen. In: O. Dapunt (Hrsg.), Fruchtbarkeit und Geburt in Tirol (Oberschleißheim 1987) 35–41 Abb. 5 re. unten.

⁵⁶ Gschwind 1998. Zu streichen ist Celles-lez-Waremme (Nr. 24). – Vgl. auch Oldenstein 1976, 137–139. – M. Gschwind (Damaskus) danke ich für Hinweise zu diesen Beschlägen.

⁵⁷ Die bei Gschwind 1998, 130 Nr. 57–61 aufgeführten Stücke in Museen mit unbekanntem Fundort wurden für die Liste und die Verbreitungskarte nicht berücksichtigt.

⁵⁸ Aurrecochea 1996, 101–102 Abb. 24 (Fundorte Ocaña, Villasequilla de Yepes). Zusätzlich führt Aurrecochea einen Beschlag aus Marne an (Aurrecochea 1996, 102 mit Anm. 33), der in der Fundliste von Gschwind 1998, 117–118 noch nicht berücksichtigt ist. Vgl. weiters Fundliste 2.

⁵⁹ Massart 2000, 520 Abb. 14, 1. Zur Verwechslung mit Celles-lez-Waremme siehe unten Anm. 84.

⁶⁰ Massart/Dekegel 1983, 15 Taf. 2, 6. Für die Übersendung der Literatur danke ich C. Massart sehr herzlich.

⁶¹ Kat. Caen 39 Taf. 37 Nr. 81–57.

⁶² Kat. Nièvre 127 Abb. 71bis.a. (freundlicher Hinweis M. Gschwind, Damaskus).

⁶³ Schleiermacher 2000, 180; 185 Taf. 6, 4. Hier (Taf. 6, 1–3, 5, 8) auch weitere Exemplare vom Kastell Zugmantel. Dazu vgl. auch M. Luik, Ein Spathafund aus einer Zerstörungsschicht der Alamanneneinfälle von Grinario/Köngen. Carnuntum Jahrb. 2005, 181–187 hier 184 mit Anm. 13.

⁶⁴ Unpubliziert. Grabung Haymongründe 1994 (Tiroler Landesmus. Ferdinandeum Inv.Nr. U 18.953/552).

⁶⁵ Unpubliziert (Vorarlberger Landesmus. Inv.Nr. VLM 78/20a). Freundlicher Hinweis B. Welte (Innsbruck). Das Stück wird im Rahmen ihrer Dissertation vorgelegt werden.

⁶⁶ Fundber. Österreich 35, 1996, 496 Abb. 512.

Gaukönigshofen-Acholshausen⁶⁷, Herzsprung⁶⁸, Thorsberg⁶⁹, Klein Köris, Großjena⁷⁰, Kembs⁷¹, Arnheim-Meinerswijk⁷², Colchester, Newstead⁷³, Aldborough⁷⁴, Caerleon⁷⁵, Greta Bridge⁷⁶, Avenches⁷⁷, *Singidunum*⁷⁸, *Siscia*⁷⁹ und Terlagio – Dos della Costa⁸⁰ vor. Mehrere Exemplare mit englischen Fundorten werden in der Datenbank „Portable Antiquities Scheme“ geführt⁸¹. Auch aus den östlichen Reichsgebieten sind inzwischen Funde publiziert worden (*Dura Europos*)⁸². Mehrere bei M. Gschwind aufgeführte, unpublizierte Funde sind ebenfalls inzwischen vorgelegt worden⁸³ (vgl. Fundliste 2).

Die Vulvabeschläge auf Sechseckplatten gehören zu einer Garnitur des Pferdegeschirrs⁸⁴. Beim Fund von Vaux-et-Borset waren die fünf Vulvabeschläge mit zwei schmalen länglichen Riemenbeschlägen vergesellschaftet⁸⁵. Vulvaförmige Beschläge treten ebenso mit einem Anhänger auf, obwohl diese Stük-

⁶⁷ Bayer. Vorgeschbl., Beih. 12 (München 1999) Abb. 77,5; 79,16.

⁶⁸ H.-U. Voß, Römische Waffen in Mecklenburg-Vorpommern – Bilanz der Materialaufnahme für das „Corpus römischer Funde“. In: C. von Carnap-Bornheim (Hrsg.), Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten. Kolloquium Marburg 1994. Veröff. Vorgesch. Seminar Marburg, Sonderband 8 (Lublin, Marburg 1994) 261–270; 270 Abb. 5,6 (ohne Nietstifte).

⁶⁹ CFRB, D XXIV-12-22 / 7.72; Oldenstein 1976, 138.

⁷⁰ M. Becker, Klasse und Masse – Überlegungen zu römischem Sachgut im germanischen Milieu. *Germania* 81, 2003, 277–288 Abb. 1 (2 Exemplare). Hier mit Hinweis auf die Erstpublikation: S. Gustavs, Werkabfälle eines germanischen Feinschmiedes von Klein Köris, Kr. Königs Wusterhausen. Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam 23, 1989, 147–180.

⁷¹ Fort 2003, 386; 398 Nr. 40 Abb. 7,40.

⁷² Hulst 2000, 417 Nr. 2 Abb. 9 (freundlicher Hinweis S. Gairhos, München).

⁷³ Beide unpubliziert. Vgl. Allason-Jones/Miket 1984, 237 Nr. 3.870.

⁷⁴ Bishop 1996, 71–73 Nr. 440 Abb. 38,440.

⁷⁵ Evans 2000, 376 Nr. 149.

⁷⁶ P. J. Casey/B. Hoffmann, Rescue excavations in the vicus of the fort at Greta Bridge, Co. Durham, 1972–4. *Britannia* 29, 1998, 111–183; 142 Nr. 35 Abb. 14,35. Die dort zitierten Parallelen aus Old Penrith und Carlisle (142 Anm. 29) beziehen sich auf Armringe und sind deshalb aus der Liste zu streichen.

⁷⁷ Voirol 2000, 27; 79 Nr. 186 Taf. 18,186.

⁷⁸ Kat. Singidunum 269; 276 Nr. 520–521 (2 Exemplare).

⁷⁹ Radman-Livaja 2004, 117–118; 139 Nr. 536 Taf. 74,536.

⁸⁰ Cavada 1999, 101 Abb. 8,2 (2 Exemplare).

⁸¹ <http://www.finds.org.uk>; aus der Gegend von West Lindsay ? (NLM2875), bei Cumbria Holme St. Cuthbert ? (LVPL153) und aus Cambridgeshire (CAM-3782C2); Zugriff: 13.2.2006.

⁸² James 2004, 94 Abb. 43,302–303.

⁸³ *Aquileia*: Buora 2002a, Taf. 3,6 = Gschwind 1998, 129 Nr. 43. – Enns: H. Ubl (Hrsg.), Katalog zur Schausammlung „Römerzeit“ des Museums Lauriacum-Enns. Forsch. Lauriacum 12, 2/1997 = Sonderband I/2 (Enns, Wien 1997) 68 Nr. I/F-10 = Gschwind 1998, 129 Nr. 44. – Unterpleichfeld-Burggrumbach: K. Hoffmann, Kleinfunde der römischen Kaiserzeit aus Unterfranken. Studien zur Siedlungsgeschichte und kulturellen Beziehung zwischen Germanen und Römern. *Internat. Arch.* 80 (Rahden 2004) 117 Taf. 41,13 = Gschwind 1998, 130 Nr. 55. – Aus Nijmegen (Gschwind 1998, 129 Nr. 18) liegt ein weiterer Beschlag vor: Enckevort/Thijssen 2001/2002, Abb. 7 Mitte links.

⁸⁴ Vulva-Beschläge wurden aufgrund der alten Präsentation im Musée royaux d'Art et d'Histoire in Brüssel beim Pferdegeschirr-fund aus dem Tumulus von Celles-lez-Waremme angenommen (so etwa Gschwind 1998, 115; Schleiermacher 2000, 170), die jedoch vom Tumulus von Vaux-et-Borset stammen. Diese alte Präsentation ist mehrfach abgebildet (etwa: Saalburg-Jahrb. 1913, II, 61 Abb. 17; Massart 2000, Abb. 2) und hat dazu geführt, dass die mitabgebildeten Beschläge von Vaux-et-Borset als zum Pferdegeschirr von Celles-lez-Waremme gerechnet wurden. Die Muschelbeschläge in Celles-lez-Waremme waren mit der Spitze nach oben auf den Lederbändern des Brustbandes montiert und orientierten sich quer zur Mitte hin, in dessen Mitte ein Phallusanhänger situiert war. Dazu vgl. D. Marcolungo, Fascinum, turpicula res, scaevola... À propos d'un pendentif phallique trouvé à Philippeville (Nr. Archéo-Situla 13–16, 1992, 85–95; Massart 2000, 519–520 Abb. 2.10–11.13j. Ergänzend zu den bei Marcolungo 90–92 und Abb. 2–10 (Blicquy, Celles-lez-Waremme, Philippeville, Arras, Autun, Fundort unbekannt [Musée Rolin d'Autun], département de la Marne, Avenches, Nievenheim, Rheingönheim, Trier [2], Zugmantel und einem Stück im Musée national d'Histoire et d'Arte du Luxembourg) naturalistisch dargestellten Phallusanhängern siehe ein Beispiel von Innsbruck-Wilten: (K. Bott, 4000 Jahre Schmuck und Münzen. Funde aus der Alpenregion [Klagenfurt 1999] 121 Nr. 291 mit Abb.) und eine Variante aus Aardenburg mit Lochung anstatt der Öse (Kat. Sex 44 Abb. links). Die bei Marcolungo (siehe oben 92 Nr. 11) zitierte Parallele aus dem Kastell Rißtissen ist zu streichen. – Zum Pferdegeschirrfund von Celles-lez-Waremme ausführlich: Massart 2000.

⁸⁵ Schleiermacher 2000, 172 mit Anm. 45 (weitere Literaturhinweise). Einer der Vulva-Beschläge ist abgebildet bei Massart 2000, Abb. 14,1.

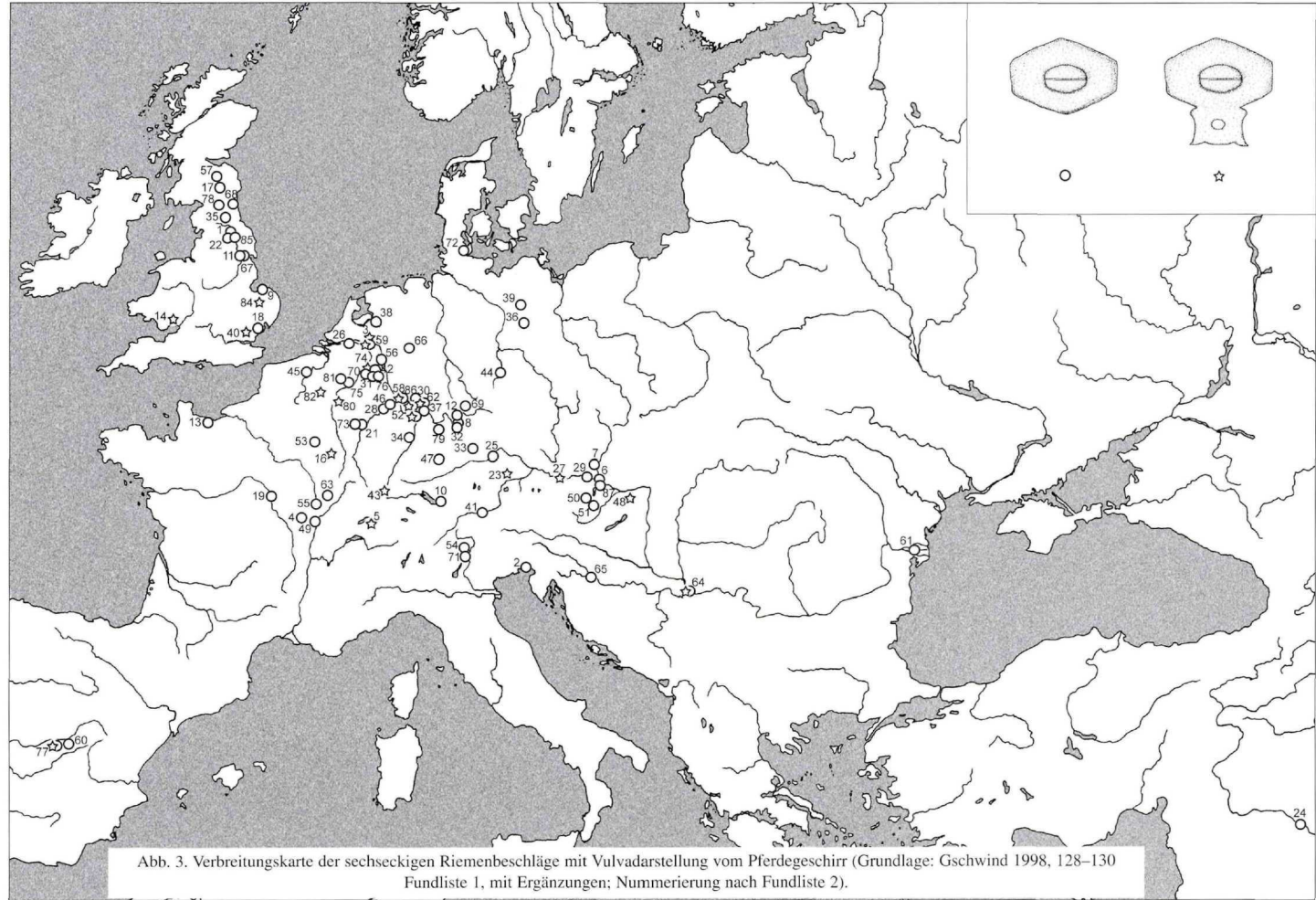


Abb. 3. Verbreitungskarte der sechseckigen Riemenbeschläge mit Vulvadarstellung vom Pferdegeschirr (Grundlage: Gschwind 1998, 128–130 Fundliste I, mit Ergänzungen; Nummerierung nach Fundliste 2).

ke im Vergleich zu jenen ohne Öse weniger oft anzutreffen sind⁸⁶. Übelabwehrende Funktion hat die stark stilisierte Vulva⁸⁷.

Vulvaförmige Riemenbeschläge wurden nicht nur im militärischen Bereich verwendet, wie Funde aus zivilen Bereichen belegen (vgl. Verbreitungskarte). In Zusammenhang mit den weiteren militärischen Funden aus Mechel ist jedoch eine Einordnung im Bereich des Militärs wahrscheinlich⁸⁸.

3.7 Riemendurchzug

Ein dreifach gerippter bronzener Riemendurchzug (Abb. 2,10) stammt wohl vom Pferdegeschirr, wie er etwa auch aus *Dura Europos* bekannt ist⁸⁹. Weitere Parallelen sind aus den bayerischen Orten Kaufering und Prutting-Dobl⁹⁰, aus Loretto, Kreinacker (Eisenstadt-Umgebung)⁹¹ und Sisak⁹² anzuführen. Ein ähnlicher Riemendurchzug, dessen Charakteristikum zwei nebeneinander gestellte Halbtonnen sind, ist aus dem Kastell Zugmantel vorgelegt worden⁹³, dem unter anderem zwei Riemendurchzüge aus Walheim an die Seite zu stellen sind⁹⁴. Die Verwendung der Riemendurchzüge im 3. Jahrhundert n. Chr. wird durch die Parallele aus *Dura Europos* belegt; auch die zu dieser Gruppe gehörenden ähnlichen halbrunden Durchzüge bzw. Riemendurchzüge und Riemenbeschläge mit parallelen Wülsten datieren ins 3. Jahrhundert n. Chr.⁹⁵.

3.8 Durchbrochene Gürtelbeschläge

Auch zwei durchbrochene Bronzebeschläge (Abb. 2,11 und 4,1) lassen sich unter die Militaria einordnen. Die meisten der im keltischen Stil durchbrochenen Beschläge stammen von Gürtelteilen⁹⁶, wie es auch bei den Mecheler Stücken anzunehmen ist. Das Stück mit den nierenförmigen Durchbrechungen lässt sich gut mit Stücken aus Eining vergleichen⁹⁷; so hat auch das Stück mit den eichelförmigen Enden ein vergleichbares Gegenstück in Eining⁹⁸. Nierenförmig durchbrochene Beschläge finden sich etwa auch beim Pferdegeschirr in verschiedener Form⁹⁹.

⁸⁶ Vgl. Gschwind 1998, 125 mit Anm. 99. Zu den Fundorten Saalburg, Mainz u. Umgebung, Chatelet bei Gourzon, Környe, Woodcock Hall, High Easter, Tüddern, Wancennes, Niederbieber, Dambach und Enns sowie den fundortlosen Stücken in den Museen Kam und Vienne kommen Exemplare aus Caerleon (Evans 2000, 376 Nr. 149), Kembs (Fort 2003, Abb. 7,40), Arnhem-Meinerswijk (Hulst 2000, Abb. 9), Nijmegen (Enckevort/Thijssen 2001/2002, Abb. 7 Mitte links), Avenches (Voirol 2000, Taf. 18,186), Zugmantel (Schleiermacher 2000, Taf. 6,8), Waudrez (Massart/Dekegel 1983, Taf. 2,6), *Singidunum* (Kat. Singidunum Nr. 521) und Villasequilla de Yepes (Aurrecoechea 1996, Abb. 6,100).

⁸⁷ E. Künzl, Vulva: Zu einem gallorömischen Frauenbild. In: T. A. S. M. Panhuysen (Hrsg.), Die Maastrichter Akten des 5. Internationalen Kolloquiums über das provinzialrömische Kunstschaffen (im Rahmen des CSIR). Maastricht, 29. Mai bis 1. Juni 1997 (Maastricht 2001) 257–272.

⁸⁸ Zu dieser Problematik vgl.: Mackensen 2001; Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2001 (Brugg 2002) = ROMEC XIII; J. Trumm, Die römische Besiedlung am östlichen Hochrhein (50 v. Chr. – 450 n. Chr.). Materialh. Arch. Baden-Württemberg 63 (Stuttgart 2002) 96–99.

⁸⁹ James 2004, 99 Abb. 45,350.

⁹⁰ Bayer. Vorgeschbl., Beih. 16 (München 2004) Abb. 13,8; 14,23.

⁹¹ Fundber. Österreich 36, 1997, 832 Abb. 626; 630 (Riemenkreuzverteiler).

⁹² Radman-Livaja 2004, 118; 139 Nr. 540 Taf. 74,540.

⁹³ Schleiermacher 2000, 180 Taf. 5,11.

⁹⁴ Kortüm/Lauber 2004, 247 Abb. 124 Nr. 1888,15 und 1078,4.

⁹⁵ Gschwind 1998, 115 mit Anm. 18 Abb. 1,5–12.

⁹⁶ Gschwind 2004, 160.

⁹⁷ Gschwind 2004, Taf. 46,C 388.C 392.

⁹⁸ Gschwind 2004, Taf. 46,C 398. – Vgl. auch einen Beschlag aus Aldborough (GB): Bishop 1996, 73 Nr. 445 Abb. 39,445.

⁹⁹ Stellvertretend siehe Schleiermacher 2000, Taf. 7.

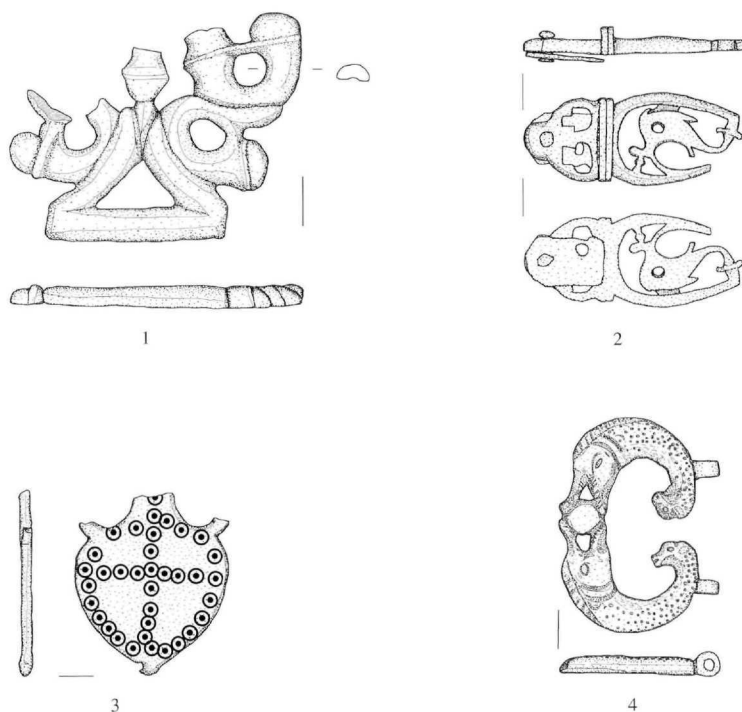


Abb. 4. Militaria aus Mechel (Prov. Trient): 1–2 durchbrochene Beschläge, 3 amphoraförmige Riemenzunge, 4 Schnalle in Form zweier antithetischer Delphine. Bronzelegierung. – M. 2:3.

Unter den Militaria aus Mechel sticht ein besonders schöner bronzenener Gürtelbeschlag oder Riemenendbeschlag mit Durchbruchverzierung in Form eines Delphins (Abb. 4,2)¹⁰⁰ hervor. Die durchbrochenen Beschläge gehören zu einer Gürtelform, wie sie in Grab 10 von Neuburg an der Donau vorkommt. Dieses wird in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert¹⁰¹. Zumeist zeigen die Durchbruchmuster geometrische Motive. Delphinförmig verzierte Muster sind bei den Gürtelbeschlägen selten zu finden. Vom raetischen Donaukastell Eining stammt eine gut vergleichbare Parallele, welche M. Gschwind ausführlich besprochen hat. Er führt für den delphinförmig durchbrochenen Beschlag Parallelen aus Pfünz, Langenau-Göttingen und Gelting, Grab 23 an¹⁰²; weitere Exemplare sind aus South Shields¹⁰³ und *Dura Europos* bekannt¹⁰⁴. Die Ausrichtung des Delphins ist nicht immer einheitlich; auch ist er unterschiedlich stark stilisiert dargestellt. So ist der Kopf des Delphins bei den Exemplaren aus Pfünz und Eining gegen die Rundung hin ausgerichtet. Umgekehrt wiedergegeben ist er bei den Stücken aus *Dura Europos*, South Shields, Langenau und Mechel. Das Mecheler Stück stellt von den publizierten Exemplaren den mit Abstand am deutlichsten dargestellten Delphin dar.

¹⁰⁰ Kat. Veldidena 231 Nr. 422.

¹⁰¹ W. Hübener, Ein römisches Gräberfeld in Neuburg an der Donau. Bayer. Vorgeschbl. 22, 1957, 76–77 Abb. 11, 151–157. – Gschwind 2004, 159–160.

¹⁰² Gschwind 2004, 160 Anm. 644. – Davon publiziert Pfünz (Oldenstein 1976, Taf. 32, 244) und Langenau-Göttingen (Pfahl 1999, 183 Taf. 56, 12).

¹⁰³ Allason-Jones/Miket 1984, 225 Nr. 3.773 Abb. S. 226. – Dieser Beschlag bei Pfahl 1999, 183 rezipiert.

¹⁰⁴ James 2004, 79 Abb. 38, 80.

3.9 Riemenzunge

Zu den wenigen spätrömischen Funden aus Mechel zählen eine amphoraförmige Riemenzunge (Abb. 4,3) und eine Schnalle mit mittelständigen Tierköpfen (Abb. 4,4). Die Riemenzunge gehört in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. Technisch gesehen dürfte sie zu den Exemplaren mit Scharnier zu zählen sein¹⁰⁵. Amphoraförmige Riemenzungen mit Kreisaugen sind etwa aus Zirl (Nordtirol)¹⁰⁶, Feldthurns, Tanzgasse (Südtirol)¹⁰⁷, *Aguntum*¹⁰⁸, *Aquileia*¹⁰⁹, *Siscia*¹¹⁰, *Singidunum*¹¹¹, Bregenz, Grab 866¹¹², Linz, Tiefer Graben/Flügelhofgasse¹¹³, Binningen, Kuhkeller¹¹⁴, Vienne, Trier, Knittelsheim, St. Quentin, Vieille-Toulouse und Mainz-Kästrich¹¹⁵, Richborough¹¹⁶, der Provinz Palencia¹¹⁷ und den slowenischen Orten Rudna na Rudnici und Gradec pri Veliki Strmici¹¹⁸ bekannt; dabei kann die Riemenzunge jeweils unterschiedlich gestaltet sein. Amphoraförmige Riemenzungen mit Kreisaugenverzierung finden sich gerne bei Gürtelgarnituren mit propellerförmigen Beschlägen, wie die Garnituren von Augst, Champdolent und Treigne zeigen¹¹⁹. Breitamphorenförmige Riemenzungen mit Kreisaugenverzierung – wie das Beispiel aus Mechel – sind relativ selten; ein gutes Vergleichsbeispiel liegt aus Hontheim, Entersburg¹²⁰ vor. Weiters stammt aus Mechel ein besonders schönes Exemplar einer Schnalle in Form zweier antithetischer Delphine (Abb. 4,4)¹²¹. Diese gehört dem Typ II A nach Chadwick Hawkes an, der durch einen getrennten Bügel, Dorn und Beschlagplatte gekennzeichnet ist¹²². Die Delphinkörper sind bei der Gürtelschnalle aus Mechel sehr fein gearbeitet; ihre geschwungenen Schwänze enden in kleinen Tierköpfen. Delphinschnallen mit durchbrochenem Beschlag lassen sich aufgrund mehrerer geschlossener Grabfunde recht einheitlich in die Zeit zwischen 350 und 380 n. Chr. datieren¹²³.

¹⁰⁵ Spätrömische Riemenzungen sind u. a. zusammengestellt bei: Aurrecochea 2001, Abb. 10–11.

¹⁰⁶ Unpubliziertes Fragment in Privatbesitz, welches erstmals vom Autor am 21. September 2005 im Rahmen des 24. Österreichischen Historikertages in Innsbruck vorgestellt wurde (Titel des Vortrags: Spätrömisches Militär in Nordtirol).

¹⁰⁷ L. Dal Ri/G. Larcher/G. Rizzi/U. Tecchiati (Red.), *Archäologie in Feldthurns*. Begleitheft zur Ausstellung (Feldthurns 1995) 3 Abb. 2 re. unten. – Cavada 1999, 101 Abb. 8,21.

¹⁰⁸ Unpubliziert (Mus. Aguntum^{Stah}, Inv.Nr. 197/01).

¹⁰⁹ Buora 2002b, 196 Taf. 5,52–53.

¹¹⁰ R. Košević, *Antička bronca iz Siska* (Zagreb 1991) 138 Taf. 26,376; 27,377–378. – R. Košević, *Sitni metalni predmeti iz Siscije*. Prilozi Inst. arheol. Zagrebu 18, 2001, 135–150; 138 Taf. 2,16. – Vgl. auch Radman-Livaja 2004, 99; 136 Nr. 361.365.367 Taf. 50,361; 51,365.367.

¹¹¹ Kat. Singidunum Nr. 494–495.

¹¹² Konrad 1997, 53 Abb. 8,26 Taf. 66,11.

¹¹³ Kerbschnittgarnitur aus Grab 18: Ruprechtsberger 1999, Abb. 67,6; 105,6.

¹¹⁴ Gilles 1985, Taf. 1,10; 31,8.

¹¹⁵ Sommer 1984, Taf. 19,9–10,13; 20,5–6; 22,5; 42,9.

¹¹⁶ M. Lyne, *Fourth century Roman belt fittings from Richborough*. *Journal Roman Milit. Equip. Stud.* 10, 1999, 103–113; 109 Nr. 51, 53.

¹¹⁷ Aurrecochea 2001, 78 Nr. 28; 126 Karte 6 (Verbreitung in Spanien) Abb. 42,7.

¹¹⁸ Kat. Ljubljana 21 Nr. 39 (Rudna na Rudnici); 25 Nr. 56 (Gradec pri Veliki Strmici).

¹¹⁹ Sommer 1984, Taf. 34,18,20; 35,14. – Bullinger 1969, Abb. 14,2 (Champdolent). – Auch die Gürtelgarnitur aus Grab 18 von Linz, Tiefer Graben/Flügelhofgasse weist propellerförmige Beschläge auf: Ruprechtsberger 1999, Abb. 67,2–8; 105.

¹²⁰ Gilles 1985, Taf. 7,10; 34,1.

¹²¹ Inv.Nr. U 5.930; Kat. Veldidena 229 Nr. 408; L. Zemmer-Plank/W. Sölder/A. Höck, *Von der Urzeit bis zu den Klostergründungen im Mittelalter*. In: Bayerisch-tirolische G'schichten ... eine Nachbarschaft. Ausstellungskat. Kufstein (Innsbruck 1993) 68–142; 113 Nr. 1.147s (hier noch als Kästchengriff bezeichnet). – Ausführlich zu Schnallen mit vier Tierköpfen: Ph. M. Pröttel, *Die spätrömischen Metallfunde*. In: S. Ortisi/Ph. M. Pröttel, *Römische Kleinfunde aus Burghöfe 2. Frühgesch. u. Provinzialröm. Arch.* 6 (Rahden/Westf. 2002) 105–106.

¹²² S. Chadwick Hawkes, *Krieger und Siedler in Britannien während des 4. und 5. Jahrhunderts*. *Ber. RGK* 43–44, 1962–1963, 155–231; hier 181–193; 212–218 bes. Abb. 18,6 (Colchester).

¹²³ Böhme 1986, 481–482. Das Mecheler Exemplar gehört dem Typ Colchester-Sissy-Zengövárkony nach Böhme 1986, 481 Anm. 22 an. – Vgl. Sommer 1984, Taf. 4,3; 13,1–2; 14,1–5; 34,1,3; 37,8; 40,1; Böhme 1986, 480–484 Abb. 7–9; Konrad 1997, 49–50; Cavada 1999, 96–97 Abb. 2,6–8; Aurrecochea 2001, 18–20 Abb. 6; Cavada 2002, 145 Taf. 2,8–10; Buora 2002b, 187–190 Taf. 2,11–12; S. Jilek/P. Scherrer/E. Trinkl, *Leben in Aelium Cetium. Wohnen und Arbeiten im römischen St. Pölten*. Sonder- und Wechselausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 26 (St. Pölten 2005) 28 Nr. 54 (hier in die 2. Hälfte 1. bis 2. Jh. datiert). – Der Fund eines Halbfabrikats in Salzburg zeigt nun auch die Herstellung der Delphinschnallen außerhalb des galisch-germanischen Hauptfundgebietes; dazu vgl. D. Knauseder, *Die römischen Bronzefunde aus der Stadt Salzburg von den Grabungen 1986–2004*. Vortrag gehalten am 23. März 2006 im Rahmen des 11. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck.

Die spätrömischen Militaria aus Südtirol und dem Trentino hat umlängst E. Cavada zusammengestellt¹²⁴. Ergänzend dazu lassen sich weitere im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum aufbewahrte Objekte militärischer Art aufführen. Dazu gehören pelta- und propellerförmige Bronzeriemenbeschläge eines Männergürtels aus Meano¹²⁵, datierbar an das Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr., ein propellerförmiger Gürtelbeschlag mit Scharnier des 4. Jahrhunderts n. Chr. aus Sejo (Abb. 5,3)¹²⁶ sowie die oben schon angeführte amphoraförmige Riemenzunge aus Bronze mit Kreisaugenverzierung und die Schnalle in Form zweier antithetischer Delphine (Abb. 4,3–4).

Einen propellerförmigen Beschlag eines spätrömischen Militärgürtels aus Mechel hat bereits L. de Campi 1888 publiziert (Abb. 5,1). Er erkannte, dass dieser Beschlag zu einem Gürtel gehört, konnte aber noch nicht die zeitliche Einordnung und seine Zuweisung zum Militär herausarbeiten¹²⁷. Propellerförmige Beschläge kommen bei verschiedenen Leibgurten vor. Sie erscheinen etwa bei den Gürteln vom Vermand, Split, Pécs (Grab 11), Vert-la-Gravelle (Grab 6), Treignes, Champdolent, Altenstadt, Zengővárkony, Gellep (Grab 2991), Enns und Weinheim und gehören ins 4. Jahrhundert n. Chr.¹²⁸. Im Südtiroler-Trentiner Raum sind neben diesem Stück aus Mechel und dem hier ebenso dazuzurechnenden Gürtelbeschlag mit Scharnier aus Sejo, Exemplare aus Castelà di Portolo, Brixen, Trento-Villazzano, Terlagio-Dos della Costa, St. Lorenzen, Bozen und dem Trentino von E. Cavada erfasst; dabei ergab sich für das Halbfabrikat aus Brixen eine Herstellung vor Ort¹²⁹.

Mit der amphoraförmigen Riemenzunge (Abb. 4,3), der Schnalle in Form zweier antithetischer Delphine (Abb. 4,4), dem propellerförmigen Beschlag (Abb. 5,1) und einer Schnalle „a lira“ oder „a omega“ (Abb. 5,2)¹³⁰ liegen vom Fundort Mechel relativ viele spätrömische Militärgürtelteile vor. Diese Fundan-

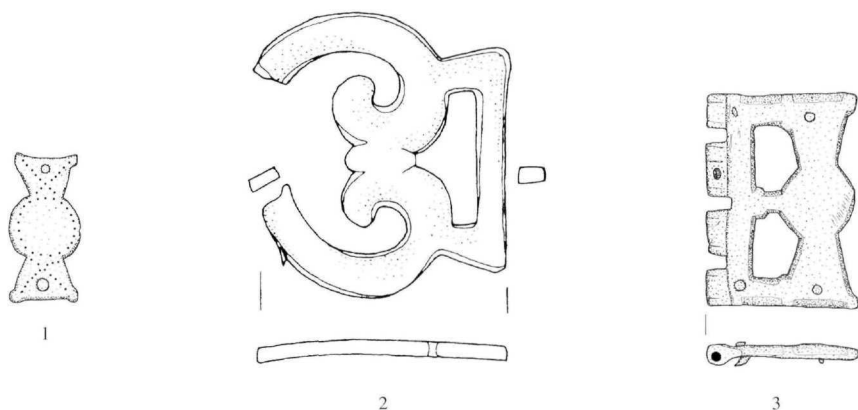


Abb. 5. Militaria aus Mechel (1–2) und Sejo (3) (Prov. Trient): 1 propellerförmiger Beschlag, 2 Schnalle in „Leier-“ oder „Omegaform“, 3 propellerförmiger Beschlag mit Scharnier. Bronzelegierung. – M. 2:3.

¹²⁴ Cavada 1999; Cavada 2002.

¹²⁵ Inv.Nr. U 8.762–8.764; Kat. Veldidena 175 Nr. 89.

¹²⁶ Inv.Nr. U 8.792; Kat. Veldidena 175 Nr. 90. – Ein fast identes Stück bei Sommer 1984, Taf. 14,6 (Fundort unbekannt); weiters Taf. 54,1 (Mautern). Weitere Beispiele bei Keller 1971, 219–220 (Fundliste 12); vgl. auch Linz-Zizlau (II), Grab 22 (39)/1980: Ruprechtsberger 1999, Abb. 94 Taf. 29,3; Ljubljana: Kat. Ljubljana 23 Nr. 48.

¹²⁷ Campi 1888, 171–172 Taf. 4,9.

¹²⁸ Bullinger 1969, Abb. 13–14; 15,2; 16; 17,1; 18,1; 41,1; 43. – Vgl. auch Keller 1971, 219–220 (Fundliste 12). – Vgl. auch slowenische Fundorte mit propellerförmigen Beschlägen: Kat. Ljubljana 22 Nr. 45 (Sv. Primož nad Radohovo vasjo pri Pivki); 24–25 Nr. 54 (Limberk nad Veliko Račeno); 25 Nr. 56 (Gradec pri Veliki Strimici); 27 Nr. 67.

¹²⁹ Cavada 2002, 155 Taf. 12,3–10.

¹³⁰ Campi 1885a, Taf. 5,3; Cavada 1999, 99 Abb. 5,13; Cavada 2002, 148; 157 Taf. 6,3.

häufung zeigt sich an vielen Orten im Bereich des Eisack- und Etschtales¹³¹. Damit wird die militärische Bedeutung dieser Talandschaften in der Spätantike unterstrichen, durch die Aufmarschwege und wichtige Verbindungsstrecken geführt hatten.

4 EISENWAFFEN

Nur wenige Waffenteile aus Mechel befinden sich im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Diese lassen sich von der Hallstattzeit bis ins Mittelalter datieren. Ein eisenzeitliches Messerortband (Abb. 6,1) findet eine gute Parallele unter den Waffenfunden vom Himmelreich bei Wattens¹³². Gespaltene Ortbänder sind bei den hallstattzeitlichen Dolchmessern Venetiens üblich; im Tessin gehören diese Dolchmesser ins 5.–4. Jahrhundert v. Chr.¹³³. Gespaltene Ortbänder kommen etwa auch bei den Messern vom Typ Pfatten (Prov. Bozen) oder im Gräberfeld von Posmon (Prov. Treviso) vor¹³⁴.

Eine zweiflügelige Geschossspitze mit Tülle (Abb. 6,2) fällt durch ihre Größe auf. Sie ist typologisch den frühmittelalterlichen Geschossspitzen anzuschließen, die aber wesentlich kleiner sind. Selten kommt dieser Typ mit Widerhakenblatt in den Burgen des Hoch- und Spätmittelalters vor. B. Zimmermann datiert diese Spitzen ins 11. bis 13. Jahrhundert n. Chr. mit dem Hinweis, dass sie wohl schon im Frühmittelalter verbreitet waren und aufgrund der Rezeption der bildlichen Darstellungen noch im 14. und 15. Jahrhundert n. Chr. in Verwendung standen¹³⁵.

Für die schlanken Wurfgeschossspitzen mit Tülle (Abb. 6,3–4) kommen typologisch gesehen mehrere Datierungszeiträume in Betracht: Späteisenzeitlich sind gleichartige Pila zu datieren, wie sie in der Schweiz (Walenseetürme) bzw. aus Numantia vorliegen¹³⁶. P. Conolly, der weitere Beispiele aus Renieblas (Lager III) und Alesia bringt, glaubt, dass diese schlanken Pila mit der bei Livius genannten *Hasta Velitaria* zu identifizieren sind¹³⁷. Auch von Šmihel¹³⁸ und Ōsuna¹³⁹ sind solche kurzen Pila bekannt. In den Burgenanlagen der Schweiz, Süddeutschlands und im Elsass datieren nadelförmige Tüllengeschossspitzen ins 10. bis 12. Jahrhundert n. Chr.¹⁴⁰. Diese dürften vornehmlich bei der Jagd verwendet worden sein. Da unsere beiden Wurfgeschosse nicht von der Flur Valemporga stammen, sondern 1905 beim Schloss Firmian zusammen mit anderen Gegenständen entdeckt worden sind, wird man der hochmittelalterlichen Datierung der beiden Geschossspitzen den Vorrang geben.

¹³¹ Vgl. die Karte bei: Cavada 2002, Taf. 1.

¹³² K. Sinnhuber, Die Altortümer vom „Himmelreich“ bei Wattens. Schlern-Schr. 60 (Innsbruck 1949) 35 Taf. 12,3.

¹³³ Z. B. die Scheide des Dolchmessers aus Grab 70 der Nekropole von Molinazzo bei Arbedo im Tessin; S. Canevascini u. a. (Red.), Die Lepontier – Zwischen Kelten und Etruskern. Grabschätze eines mythischen Alpenvolkes. Collectio Archaeologica I – 1 (Zürich 2001) 42 Abb. 5.

¹³⁴ A. Alberti, in: Kat. Trient 659–660 Nr. 7.8; A. Nascimbene, in: Kat. Trient 660–662 Nr. 7.9.

¹³⁵ Zimmermann 2000, 64–66 Abb. 9–10 (mittelalterliche Jagddarstellungen). – Vgl. auch: A. N. Kirpěnikov, Russische Waffen des 9.–15. Jahrhunderts. Zeitschr. Hist. Waffen- u. Kostümde. 28, 1986, 85–129; 88 (Typ VII); 100 Tab. XIII (Typ IX).

¹³⁶ K. Roth-Rubi/V. Schaltenbrand-Obrecht/M. P. Schindler/B. Zäch, Neues zu den „Walenseetürmen“. Jahrb. SGUF 87, 2004, 33–70; 44 mit Anm. 61 Taf. 4,F 66.

¹³⁷ P. Conolly, Pilum, Gladius and Pugio in the Late Republic. Journal Roman Milit. Equip. Stud. 8, 1997, 41–57; 44 Abb. 1,G.L.

¹³⁸ J. Horvat, Roman Republican weapons from Šmihel in Slovenia. Journal Roman Milit. Equip. Stud. 8, 1997, 105–120; 111 Abb. 8, 6–17.

¹³⁹ S. Sievers, Alesia und Osuna: Bemerkungen zur Normierung der spätrepublikanischen Bewaffnung und Ausrüstung. Journal Roman Milit. Equip. Stud. 8, 1997, 271–276; 272–273 Abb. 2.

¹⁴⁰ Zimmermann 2000, 41–44; 42 (zur Datierung) bzw. 44 (Exkurs: T-GS in der Art von Typ T 1-3 aus römischen und frühmittelalterlichen Fundzusammenhang) Taf. 4.

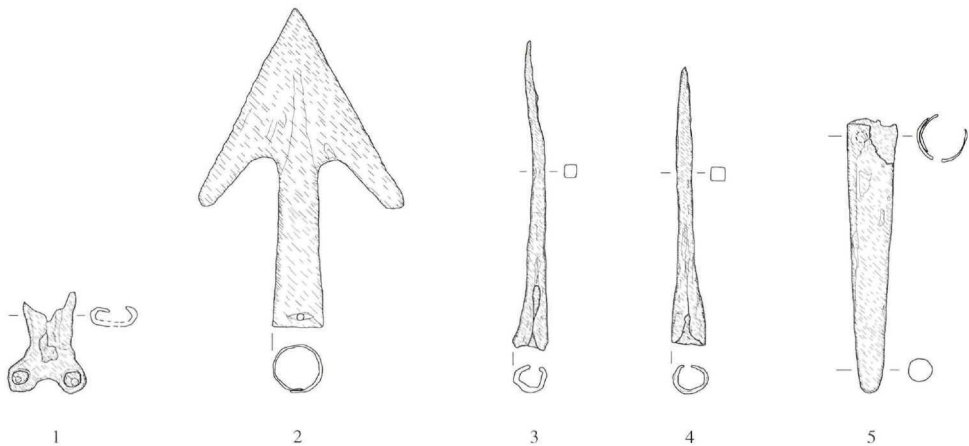


Abb. 6. Waffenteile aus Mechel (Prov. Trient): 1 Ortband, 2 zweiflügelige Geschossspitze, 3–4 Wurfgeschosspitzen mit Tülle, 5 Lanzenschuh. Eisen. – M. 1:3.

Weiters befindet sich unter den Eisenobjekten aus Mechel ein Lanzenschuh (Abb. 6,5), dessen Form in dieser Art ab der jüngeren Eisenzeit belegt ist¹⁴¹.

Zusammenfassend lässt sich somit zu den Waffenfunden feststellen, dass nur drei als Waffenteile ansprechbare Objekte von der Flur Valemporga vorhanden sind, welche zudem eisenzeitlich bzw. mittelalterlich datieren und nicht zu den hier behandelten römischen Soldatenweihungen gehören. Damit bestätigt sich auch die von L. de Campi erkannte Tatsache, dass Waffen und Geräte am Fundplatz Valemporga fehlen¹⁴². Anders als im benachbarten Sanzeno, wo Waffen- und Geräteweihungen als regelhaft zu bezeichnen sind¹⁴³, lässt sich für das Heiligtum in Mechel diese Art der Weihungen nicht greifen¹⁴⁴.

5 DER FUNDPLATZ MECHEL, FLUR VALEMPORGA (Abb. 7)

Südlich der Kirche der Fraktion Mechel liegt in einem abfallenden Hanggelände die Flur Valemporga. L. de Campi führte hier aufgrund der beim Roden aufgetretenen Funde Ende des 19. Jahrhunderts mehrere Grabungen durch, die er in Vorberichten im Archivio Trentino veröffentlichte¹⁴⁵. Die Funde der Grabung von 1884 kamen zum Großteil ins Museum von Trient. Von diesem Grabungsjahr kamen keinerlei Funde ins Ferdinandeum¹⁴⁶. Der Großteil der im Ferdinandeum befindlichen Mecheler Funde

¹⁴¹ Vgl. etwa: Nothdurfter 1979, 81 Taf. 72, 1231–1243 bes. 1236. – H. Dolenz, Eisenfunde aus der Stadt auf dem Magdalensberg. Arch. Forsch. Grab. Magdalensberg 13. Kärntner Museumsschr. 75 (Klagenfurt 1998) 68 mit Anm. 279 Taf. 7, M57–M61.

¹⁴² Gehring 1974, 14.

¹⁴³ Wobei der Charakter des Heiligtums mit oder ohne Schatzhäuser (R. Spehr, Rezension J. Nothdurfter, Die Eisenfunde von Sanzeno im Nonsberg. Prähist. Zeitschr. 58, 1983, 275–279) weiterhin unklar ist. Vgl. M. Egg, Eisenzeitliche Waffenweihungen im mittleren Alpenraum. In: Ziemer-Plank 2002, 961–984 hier 970 mit Anm. 58. – Siehe auch Nothdurfter 1979, 96–106. – Zusammenfassend diskutiert bei: Gleirscher 2002, 191–193.

¹⁴⁴ Gleirscher 2002, 237.

¹⁴⁵ Campi 1884; Campi 1885a; Campi 1888; Campi 1889; Campi 1900.

¹⁴⁶ Gehring 1974, 9.

stammt aus einem Ankaufsposten von 1896, über welchen in der Ferdinandeumszeitschrift berichtet worden ist¹⁴⁷.

L. de Campi konnte bei seinen Grabungen mehrere gemörtelte Mauerreste aufdecken, von denen zwei als Gebäude ansprechbar sind (vgl. Abb. 7 Nr. I und III). Das nördliche, wohl als Tempel zu interpretierende Gebäude (Nr. I) wies einen Innenraum von 6,2 m in W-O-Ausdehnung auf und besaß eine gemörtelte Innenmauer, eine aus Steinen verlegte Außenmauer, eine 0,6 m starke Füllmauer aus losen Bruchsteinen und einen Lehmestrich. Innerhalb der Gebäude traf er eine schwarze Schicht an, die stark durchmischt war und keine Stratigraphie erlaubte. Der Charakter der Fundstelle war anfangs unklar. Der Ausgräber L. de Campi glaubte noch an ein stark durchwühltes Gräberfeld, da das Fundmaterial in der schwarzen Schicht stark durcheinandergemischt war und römerzeitliches Fundmaterial zuunterst und eisenzeitliche Funde ganz oben in der Schicht aufgefunden wurden. Dank des beachtenswerten Artikels von L. Pauli wurde die Fundstelle schon bald in die Liste der Brandopferplätze aufgenommen¹⁴⁸, wobei die Hinweise dafür in der stark schwarzen und holzkohlehaltigen Schicht gesehen werden¹⁴⁹. Da die baulichen Überreste gemörteltes Mauerwerk aufweisen, ist deren Datierung nicht vor der Landnahme der Römer (um 100 v. Chr.) anzusetzen. Aufgrund ähnlicher Befunde in Cles (Campi neri), am Monte San

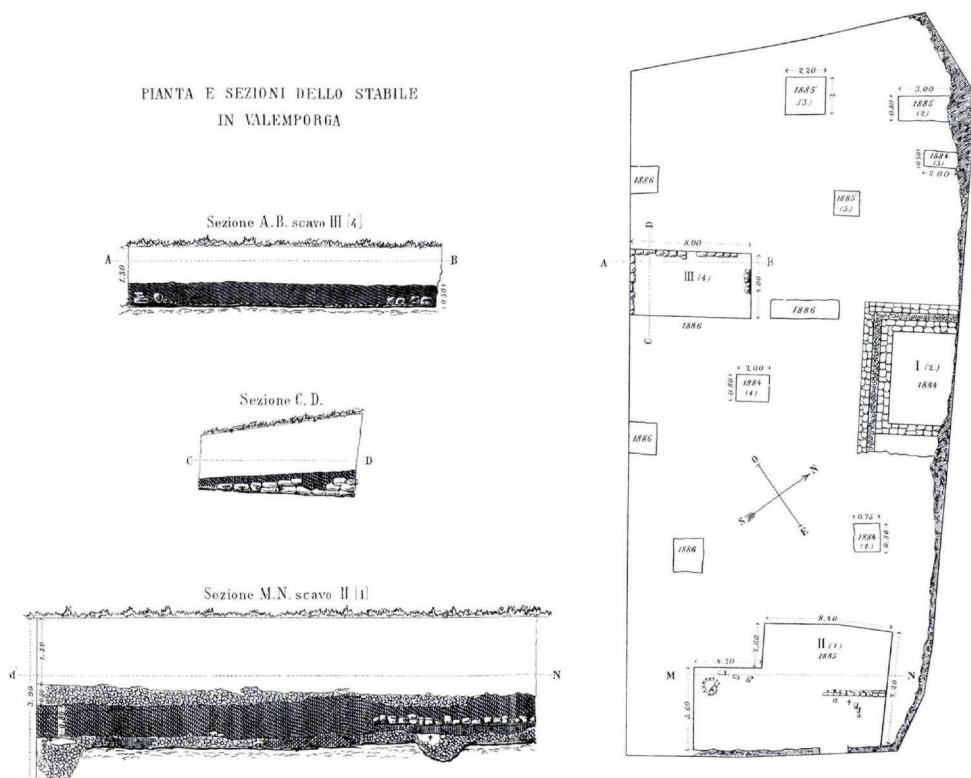


Abb. 7. Mechel, Valemporga: Votivareal. Plan der Ausgrabungen von 1884–1886 von Luigi de Campi.

¹⁴⁷ Zeitschr. Ferdinandeum III. Folge, 40, 1896, XXVI Punkt 11 („Ueber die reichhaltigen Funde wird s. Zt. ein separater Bericht erfolgen“); vgl. Gehring 1974, 13.

¹⁴⁸ Pauli 1986.

¹⁴⁹ So etwa: F. Müller, Schmuck und Kleider als Opfergaben. In: Zemmer-Plank 2002, 1087–1106 hier 1094.

Martino bei Riva del Garda und auf der Gurina im Gailtal, sieht P. Gleirscher auch in Mechel eine römzeitliche Überbauung des Kultareals mit einem Tempel. Diese Interpretation wird durch die Funde unterstrichen¹⁵⁰.

Dass es sich um einen kultischen Fundplatz handeln muss, zeigen auch die zahlreichen Weihgaben in Form von zoo- und anthropomorphen Miniaturbronzeblechen (etwa 150 Stück), etwa 400 dreieckige Klapperbleche, 387 Miniatureimerchen, etwa 536 Bleiobjekte (Räder, Dreiecke, Iupiter- und Herkulesköpfe), über 600 Fibeln¹⁵¹, 364 Bernsteingegenstände, 152 melonenförmige Perlen, zahlreiche Münzen und etliche Anhänger¹⁵². Die zeitliche Streuung des Mecheler Materials reicht von der späten Bronzezeit bis hin zur spätrömischen Epoche¹⁵³.

Gut vergleichbar ist der Fundplatz Mechel-Valemporga mit dem modern ergrabenen Kultplatz am Trappeleacker in der Gemeinde Pfaffenhofen, wo ebenfalls eine schwarze Schicht angetroffen wurde, die u. a. zahlreiche Fibeln (darunter auch „Kultfibeln“ in Miniaturform), Münzen, Klapperbleche, Keramik, Astragali und bronzene Motivfigürchen enthielt¹⁵⁴. Auch auf den zu Mechel benachbarten Campi neri von Cles dürfte wie in der Flur Valemporga ein Tempel gestanden haben; dieser könnte dem Saturn geweiht gewesen sein¹⁵⁵.

¹⁵⁰ Gleirscher 2002, 236–237 Nr. 82 (Cles, Mechel); 236 Nr. 81 (Cles, Campi Neri); 248 Nr. 141 (Riva del Garda, Mte. S. Martino); 225–226 Nr. 33 (Dellach, Gurina). Die Befunde auf der Gurina sind den neueren Grabungen nach wohl anders zu interpretieren. Ein Brandopferplatz ging dem römischen Umgangstempel nicht voraus, vielmehr handelte es sich um einen hallstattzeitlichen Opferplatz. Vgl. Fundber. Österreich 43, 2004, 888–890. Zu gallo-römischen Umgangstempeln siehe nun: St. Groh/H. Sedlmayer, Der norisch-römische Kultplatz am Frauenberg (Österreich). *Protohist. européenne* 9 (Montagnac 2005). Weiters: M. Altjohann, Bemerkungen zum Ursprung des gallo-römischen Umgangstempel. In: W. Cyscz u. a. (Hrsg.), *Provinzialrömische Forschungen*. Festschr. G. Ulbert (Espelkamp 1995) 169–203.

¹⁵¹ Gehring 1974. Zusammenfassend publiziert: Gehring 1976. B. Gehring bringt nur das reiche Innsbrucker Fibelmateriale. Das gesamte Fibelmateriale aus Mechel in den verschiedenen Museen wird zurzeit in einem Projekt von Frau V. Giovanazzi (Bozen) aufgearbeitet.

¹⁵² Liste nach Pauli 1986, 828. Eine wesentlich detailliertere Liste bringt Gehring 1974, 109–115, wobei sie auf etwa 8000 (*sic!*) Fundgegenstände aus Mechel kommt. Eine erste Materialaufnahme der Bleivotive im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, welche im Zuge der Vorbereitung zur Ausstellung „Kult der Vorzeit in den Alpen. Opfergaben – Opferplätze – Opferbrauch“ vom Autor vorgenommen wurde, erbrachte 52 eigenständige Typen an Bleiobjekten. Allein von den 11 Radvotivtypen liegen über 100 verschiedene Einzelobjekte vor, sodass die Zahlen von Pauli wesentlich nach oben zu korrigieren sind. Die Fundaufzählung von L. Pauli bringt Gleirscher 2002, 236–237, mit dem Hinweis, dass alleine das Fundmateriale im Ferdinandeum einigermaßen zu beurteilen ist. – Ein Bronzeköpfchen eines bärtigen Mannes des 3. Jahrhunderts n. Chr. bringt: E. Walde-Psenner, Die figürlichen Bronzen in der Vor- und Frühgeschichtlichen Sammlung des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Veröff. Tiroler Landesmus. 56, 1976, 169–288 hier 227 Nr. 106a mit Abb. S. 280. – Zu den verzierten Anhängern und Blechbruchstücken siehe: L. Zemmer-Plank, Situlenkunst in Tirol. Veröff. Tiroler Landesmus. 56, 1976, 289–337 hier 293–297 und Abb. S. 331–332. – Das Materiale in Auswahl zusammenfassend: Kat. Kult. 84–85 Nr. 53; 112 Nr. 77; 113 Nr. 80; 121–122 Nr. 89; 126 Nr. 95; 131 Nr. 106; 138 Nr. 126. – Weiters: L. Endrizzi, Vasetti in pasta vitrea policroma da Mechel Valemporga (Val di Non). *ArcheoAlp* 5, 1998, 198–207.

¹⁵³ Marzatico 1997, 84; Gleirscher 2002, 236.

¹⁵⁴ J. Pöll (mit einem Beitrag von A. Höck), Der Kultplatz auf dem Trappeleacker in Pfaffenhofen, VB Innsbruck-Land. Vorbericht über die Notgrabung 1997. Hörtenberg 1 (Telfs 1997) 17–44; Th. Tischer, Bericht über die Ausgrabung auf dem „Trappeleacker“ in Pfaffenhofen im Jahr 2000. Hörtenberg 2 (Telfs 2002) 19–21; Gleirscher 2002, 230 Nr. 49; Fundber. Österreich 42, 2003, 62–63.

¹⁵⁵ Gleirscher 2002, 236. Vgl. zuletzt die aktuellen Forschungen der Soprintendenza per i Beni Archeologici della Provincia Autonoma di Trento an diesem Fundplatz: G. Ciurletti/N. Degasper/L. Endrizzi, I Campi Neri di Cles: un luogo di culto dalla protostoria alla tarda romanità. Le ricerche in corso. In: M. de Vos (Hrsg.), *Archeologia del territorio. Metodi, Materiali, Prospettive*. Medjerda ed Adige: due territori a confronto. *Labirinti* 73 (Trento 2004) 453–466.

6 ZUSAMMENFASSUNG

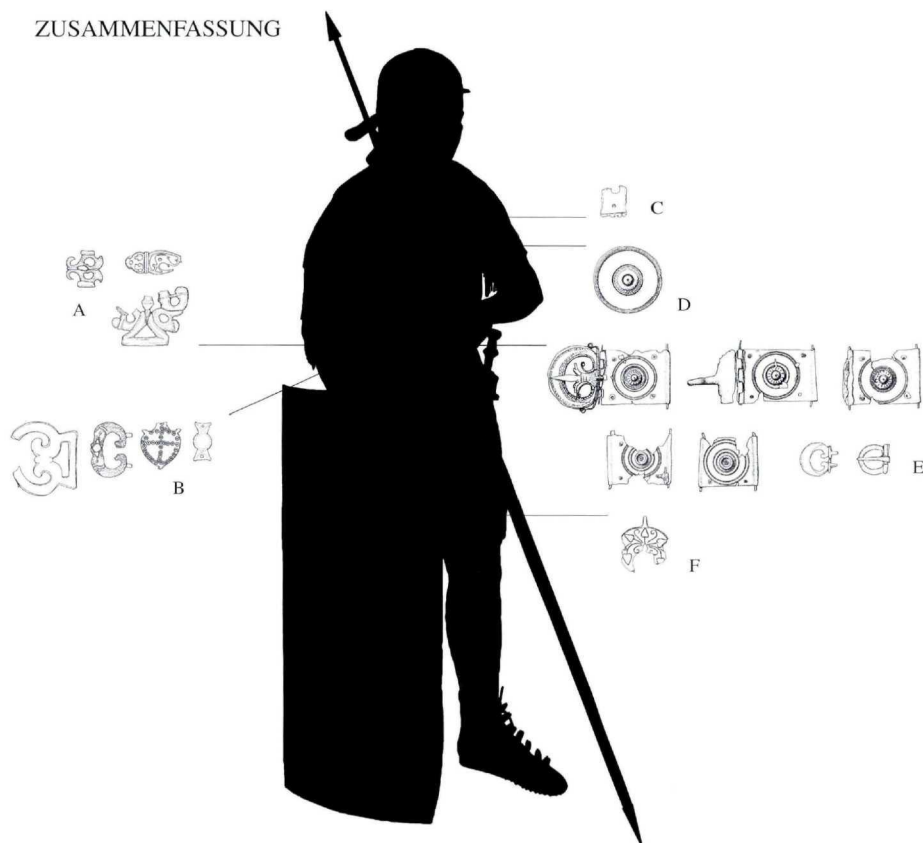


Abb. 8: Die in Mechel gefundenen Teile von Militaria, dargestellt an einem römischen Soldaten. A–B Gürtelbeschläge und -schnallen, C Amulett, D Phalera, E Gürtelplatten und -schnallen, F Riemenschurzanhänger.

Zusammenfassend lässt sich für die Militaria von Mechel Folgendes sagen (vgl. Tabelle 1: chronologische Übersicht): Der Fundbestand des 1. Jahrhunderts n. Chr. umfasst nur Teile der Ausrüstung des Soldaten, wozu besonders die fünf Gürtelplatten mit oder ohne Dorn, die beiden Schnallen und der Riemen-schurzanhänger gehören (Abb. 8). Dazuzurechnen sind auch die Rundphalera und das halbrunde Fica-Phallus-Amulett, während die in der Grafik nicht berücksichtigten Waffen entweder vorrömisch (Abb. 6,1.5) oder nachrömisch (Abb. 6,2) datieren, bzw. nachweislich nicht von der Flur Valemporga stammen (Abb. 6,3–4). Auch vom Pferdegeschirr (Abb. 9) sind einige Objekte vorhanden, die noch in das 1. Jahr-hundert n. Chr. datieren. In der mittleren Kaiserzeit ändert sich das Bild langsam, die Anzahl der Objek-te schrumpft zusammen. Von der Ausrüstung des Soldaten sind nur mehr Teile des Gürtels greifbar, ein Bild, dass sich auch im 4. Jahrhundert n. Chr. wiederholt. Während in der mittleren Kaiserzeit noch Teile des Pferdegeschirrs geopfert wurden, hört dieser Brauch in spätrömischer Zeit auf. Diese fehlen nun unter den Weihungen von Mechel, ein Umstand, der auch durch den allgemeinen archäologischen Über-lieferungsausfall bedingt sein kann. Dass Pferdegeschirrteile nicht zwanghaft zum Militär gerechnet werden müssen und eine eindeutige Trennung von Militär und Zivilbevölkerung aufgrund des Fundma-terials oft nicht möglich ist, hat M. Mackensen bei der Behandlung von lunulaförmigen Pferdegeschirr-anhängern der frühen Kaiserzeit hervorgehoben¹⁵⁶.

¹⁵⁶ Mackensen 2001.

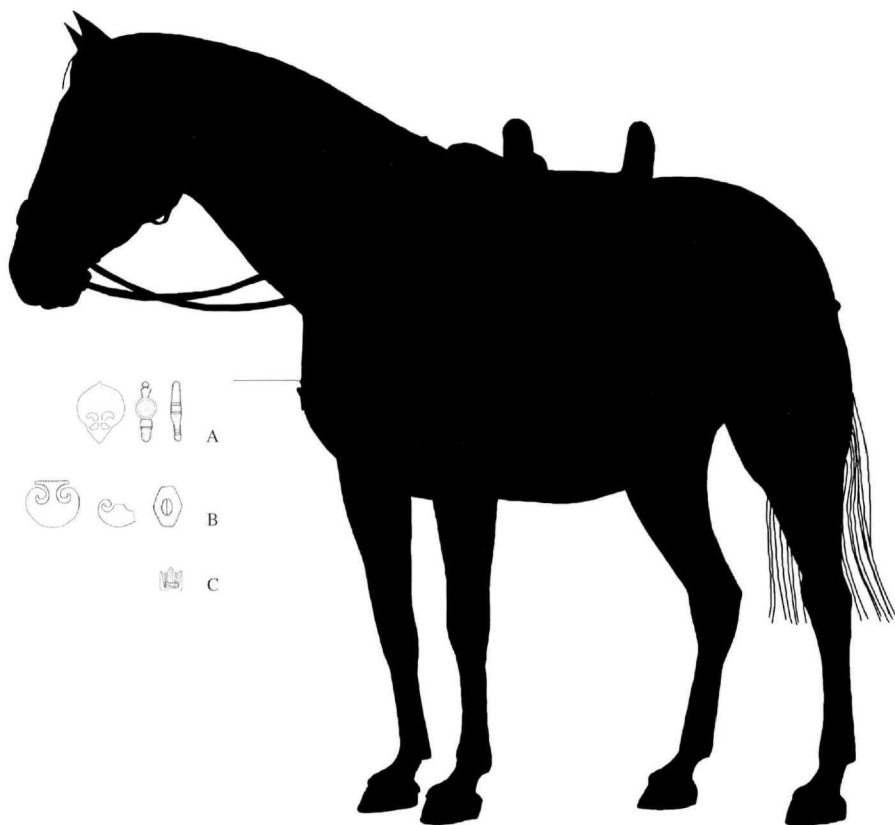


Abb. 9: Die in Mechel gefundenen Teile des Pferdegeschirrs, dargestellt an einem Pferd mit römischer Schirrm. A Anhänger und Riemenschlaufe, B Beschläge, C Riemen durchzug.

Neben den Ausrüstungsteilen lassen sich vielleicht auch einige Fibeln dem Militär zuordnen; so sicherlich im 4. Jahrhundert n. Chr. die Zwiebelknopffibeln, von denen aber in Mechel nur ein Fragment vorhanden ist oder aber auch um die Zeitenwende und im 1. Jahrhundert n. Chr. die Aucissafibel, deren Träger u. a. auch Soldaten sein konnten¹⁵⁷.

Mehrheitlich fassen wir also in Mechel Teile der persönlichen Ausrüstung des Soldaten, welche dieser in den mutmaßlichen Tempel geweiht hatte. Da der Soldat die Möglichkeit hatte, persönliche Ausrüstungsgegenstände und Pferdegeschirrtile im Laufe der Dienstzeit zu erwerben¹⁵⁸, konnte er nach dem Ausscheiden aus der Armee diese behalten, verkaufen oder auch in ein Heiligtum weihen.

¹⁵⁷ Gehring 1974, 106 Taf. 38,2 (Zwiebelknopffibel). – Aucissafibeln: Campi 1900, Taf. 2,4; Gehring 1976, Taf. 4,1,4; Gehring 1974, 86–88 Taf. 31,23–24; 32,1–4; St. Demetz, Zur Eingliederung des Bozner Raumes in das Imperium Romanum. In: L. Dal Ri/St. di Stefano (Hrsg.), *Archeologia Romana in Alto Adige – Studi e contributi*. Archäologie der Römerzeit in Südtirol – Beiträge und Forschungen. Forsch. Denkmalpf. Südtirol 1 (Bozen, Wien 2002) 28–45 bes. 37–40.

¹⁵⁸ Höck 1994, 49 mit Anm. 44–46. – Vgl. etwa auch: J. A. W. Nicolay, Interpreting Roman military equipment and horse gear from non-military contexts. The role of veterans. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2001 (Brugg 2002) 53–65 mit zahlreicher weiterführender Literatur. – Zu den Quellen siehe: B. Campbell, *The Roman Army 31 BC – AD 337. A sourcebook* (London, New York 1994).

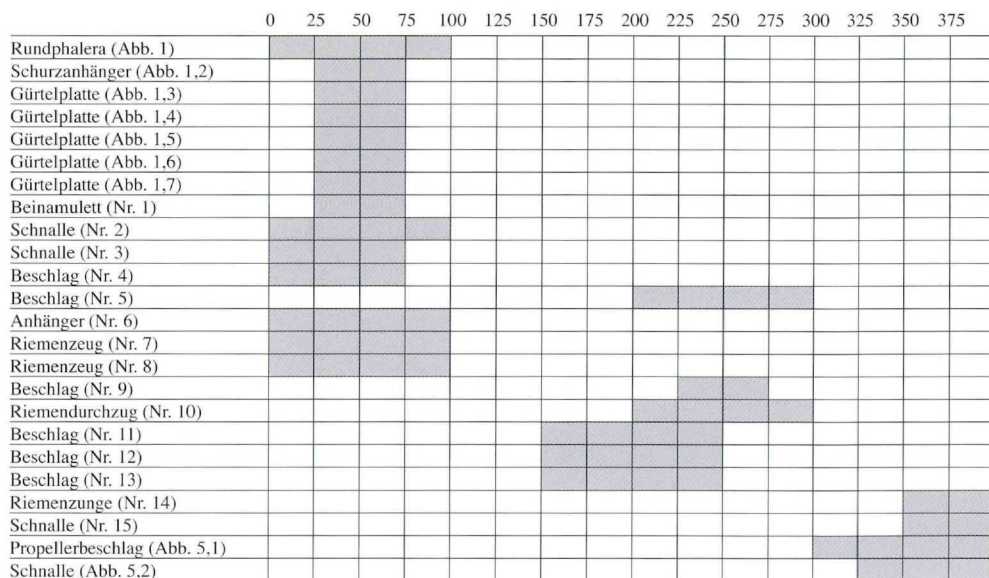


Tabelle 1: Chronologische Übersicht der Militaria aus Mechel (Prov. Trient). Die Balken verstehen sich als Annäherungswert, um einen groben Überblick zu gewinnen.

In Mechel dürfte der Ort der Kulthandlung – wie oben dargestellt – ein Tempel gewesen sein. Ob es sich bei dem einen oder anderen der ansatzweise ergrabenen Bauten um ein Schatzhaus nach griechischem Muster, wie sie etwa in Sanzeno postuliert werden, handelt, kann nur vermutet werden. Der archäologische Nachweis ist beim momentanen Stand der Forschung jedoch nicht zu erbringen.

7 FUNDLISTEN

7.1 Fundliste 1. Halbrunde Fica-Phallus-Amulette

1. Augsburg: Bakker 1986, 103 Abb. 60 (re. unten).
2. Chur: Siegfried-Weiss 1986, 165; 364–365 Taf. 52,1.
3. Mechel: Kat. Kult 126 Nr. 95 Abb.
4. Baden: Unz 1975, 88; 90 Abb. 1,17,19 (2 Exemplare).
5. Oberstimm: Schönberger 1978, 286; 288 Taf. 112,F 2.
6. Windisch: Unz 1974, 26; 41 Abb. 13,161. – Siegfried-Weiss 1986, 165 Anm. 1 (4 Exemplare).
7. London: Wardle 2001, 7 Abb. (2 Exemplare).
8. Rosinos de Vidriales: S. Carretero Vacquero, Objetos de hueso trabajados del campamento del ala II Flavia e Petavonium (Rosinos de Vidriales, Zamora). Lancia 3, Univ. De León, 1998–99, 49–71, 66 Abb. 2,26 (zitiert nach Abauzit 2002). – Abauzit 2002, 13 Abb. 1,7.
9. Silchester: St. Greep, More Amulets. Finds Archive Spring 2001.
In: <http://www.romanfindsgroup.org.uk/oldfinds3.html> (1 Exemplar, unpubliziert im Reading Museum); Zugriff: 13.1.2006.
10. Salzburg: freundlicher Hinweis F. Lang, Salzburg (2 Exemplare, unpubliziert).
11. Fundort unbekannt: <http://www.numisart.de/web/cms/default.asp?rootid=8712&viewmode=detail>; Zugriff: 18.11.2005, bereits von der Homepage entfernt.

7.2 Fundliste 2. Sechseckige Riemenbeschläge mit Vulvadarstellung

1. Aldborough: Oxbow Monographs 65 (Oxford 1996) 71–73 Nr. 440.
2. *Aquileia*: Gschwind 1998, Nr. 43; Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2001 (Brugg 2002) 47 Taf. 3,6.
3. Arnhem-Meinerswijk: Ber. ROB 44, 2000, 416 Abb. 9.
4. Autun: Gschwind 1998, Nr. 15.
5. Avenches: Bull. Assoc. Pro Aventico 42, 2000, 60 Taf. 18,186.
6. Bad-Deutsch-Altenburg: Gschwind 1998, Nr. 48.
7. Bernhardsthal: Gschwind 1998, Nr. 56.
8. Biebelried-Westheim: Bayer. Vorgeschbl., Beih. 12 (München 1999) Abb. 77,5.
9. Brancaster: Gschwind 1998, Nr. 8.
10. Bregenz: unpubl.; Vorarlberger Landesmus. Inv.Nr. VLM 78/20a.
11. Brough-on-Humber: Gschwind 1998, Nr. 6.
12. Burggrumbach: Gschwind 1998, Nr. 55; Internat. Arch. 80 (Rahden/Westf. 2004) 117 Taf. 41,13.
13. Caen: Kat. Caen Taf. 37 Nr. 81–57.
14. Caerleon: Evans 2000, 376 Nr. 149.
15. Cambridgeshire: www.finds.org.uk (CAM-3782C2).
16. Chatelet bei Gourzon: Gschwind 1998, Nr. 14.
17. Chesters: Gschwind 1998, Nr. 2.
18. Colchester: unpubl.; vgl. Allason-Jones/Miket 1984, 237 Nr. 3.870.
19. Cosne-sur-Loire: Kat. Nièvre Abb. 17bis,a.
20. Cumbria Holme St. Cuthbert?: www.finds.org.uk (LVPL153).
21. Dalheim: Gschwind 1998, Nr. 13.
22. Dalton Parlours: Gschwind 1998, Nr. 5.
23. Dambach: Gschwind 1998, Nr. 40.
24. *Dura Europos*: James 2004, 94 Abb. 43,302–303.
25. Eining: Gschwind 1998, Nr. 42 Abb. 1,15–16.
26. Empel: Gschwind 1998, Nr. 17.
27. Enns: Gschwind 1998, Nr. 44; Forsch. Lauriacum 12, 2/1997 (Enns, Wien 1997) 68 Kat. Nr. I/F-10.
28. Entersburg bei Hontheim: Gschwind 1998, Nr. 28.
29. Enzersfeld: Fundber. Österreich 35, 1996, 498 Abb. 512.
30. Feldberg: Schleiermacher 2000, 185 Taf. 6,4.
31. Froitzheim: Gschwind 1998, Nr. 26 Abb. 2,5.
32. Gaukönigshofen-Acholshausen: Bayer. Vorgeschbl., Beih. 12 (München 1999) Abb. 79,16.
33. Gnotzheim: Gschwind 1998, Nr. 41.
34. Gommersheim: Gschwind 1998, Nr. 36.
35. Greta Bridge: Britannia 29, 1998, 143 Abb. 14,35.
36. Groß Behnitz: Gschwind 1998, Nr. 51.
37. Heddernheim: Gschwind 1998, Nr. 33.
38. Herxen: Gschwind 1998, Nr. 52.
39. Herzsprung: Veröff. Vorgesch. Seminar Marburg, Sonderband 8 (Lublin, Marburg 1994) 268 Abb. 5,6.
40. High Easter: Gschwind 1998, Nr. 10.
41. Innsbruck-Wilten: unpubl.; Tiroler Landesmus. Inv.Nr. U 18.953/552.
42. Jülich: Gschwind 1998, Nr. 20.
43. Kembs: Rev. Arch. Est 52, 2003, 385 Abb. 7,40.
44. Klein Körös, Großjena: Germania 81, 2003, 282 Abb. 1.

45. Kruishoutem: Gschwind 1998, Nr. 11.
46. Kuhkeller bei Binningen: Gschwind 1998, Nr. 29.
47. Köngen: Gschwind 1998, Nr. 37.
48. Környe: Gschwind 1998, Nr. 49 Abb. 8,3.
49. La Saône: Gschwind 1998, Nr. 16.
50. Lichtenwörth: Gschwind 1998, Nr. 46.
51. Lutzmannsburg: Gschwind 1998, Nr. 45.
52. Mainz u. Umgebung: Gschwind 1998, Nr. 34 Abb. 7,2.
53. Marne: unpubl.; vgl. Aurrecoechea 1996, 102 mit Anm. 33.
54. Mechel: unpubl.; vgl. Anm. 55 und Abb. 2,9.
55. Mâlain: Gschwind 1998, Nr. 39.
56. Neuss: Gschwind 1998, Nr. 19.
57. Newstead: unpubl.; vgl. Allason-Jones/Miket 1984, 237 Nr. 3.870.
58. Niederbieber: Gschwind 1998, Nr. 30.
59. Nijmegen: Gschwind 1998, Nr. 18; Journal Roman Milit. Equip. Stud. 12/13, 2001/2002, 39 Abb. 7.
60. Ocaña: Aurrecoechea 1996, 127 Abb. 6,98.
61. Romula: Gschwind 1998, Nr. 50.
62. Saalburg: Gschwind 1998, Nr. 32.
63. Selongey: Gschwind 1998, Nr. 38.
64. *Singidunum*: Kat. Singidunum Nr. 520–521.
65. Sisak: Radman-Livaja 2004, Taf. 74,536.
66. Soest-Ardey: Gschwind 1998, Nr. 53.
67. South Ferriby: Gschwind 1998, Nr. 7.
68. South Shields: Gschwind 1998, Nr. 3.
69. Stadtlauringen: Gschwind 1998, Nr. 54.
70. Ten Hove, Voerendaal: Gschwind 1998, Nr. 22.
71. Terlago – Dos della Costa: Cavada 1999, Abb. 8,2.
72. Thorsberg: CFRB, D XXIV-12-22 / 7.72.
73. Titelberg: Gschwind 1998, Nr. 12.
74. Tüddern: Gschwind 1998, Nr. 21.
75. Vaux-et-Borset: Gschwind 1998, Nr. 24 (anstatt Celles-lez-Waremme).
76. Vettweiß-Lüxheim: Gschwind 1998, Nr. 27.
77. Villasequilla de Yepes: Aurrecoechea 1996, 127 Abb. 6,99–100.
78. *Vindolanda*: Gschwind 1998, Nr. 1.
79. Walldürn: Gschwind 1998, Nr. 35.
80. Wancennes: Gschwind 1998, Nr. 25.
81. Wange: Gschwind 1998, Nr. 23.
82. Waudrez: Massart/Dekegel 1983, Taf. 2,6.
83. West Lindsey ? : www.finds.org.uk (NLM2875).
84. Woodcock Hall: Gschwind 1998, Nr. 9.
85. York: Gschwind 1998, Nr. 4.
86. Zugmantel: Gschwind 1998, Nr. 31; Schleiermacher 2000, Taf. 6,1–3.5.8.
87. Zurndorf: Gschwind 1998, Nr. 47.

8 KATALOG

1 (Abb. 2,1): Fica-Phallus-Amulett, Bein (ohne Inv.Nr.): halbrundes Beinamulett mit Mittelloch zum Aufhängen und unterem kleinen Loch; am Mittelloch gebrochen (oberer Teil mit Darstellung des stilisierten Phallus fehlt); grünlich verfärbt (durch ursprüngliche Lagerung bei einem Bronzeobjekt); erhaltene Länge: 25 mm; Breite: 19 mm; Dicke: 6–9 mm.

2 (Abb. 2,2): Schnalle, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5944): einfache Schnalle mit Dorn; der im Querschnitt D-förmige Bügel sitzt auf einer Leiste, auf dem der Dorn angebracht ist; Länge: 25 mm; Breite: 24 mm; Dicke: 3 mm; Gewicht: 6,64 g.

3 (Abb. 2,3): Schnalle, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5913): einfache Gürtelschnalle; der peltaförmige Bügel mit stumpfen eingerollten Enden sitzt auf einer Leiste, an die sich zwei Scharnierösen anschließen; die Bügeloberkante ist abgeschrägt; Länge: 29 mm; Breite: 26 mm; Dicke: 1,5 mm; Gewicht: 4,84 g.

4 (Abb. 2,4): Beschlag, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5879): peltaförmiger Gürtelbeschlag, die rechte Seite ist abgebrochen, ebenso der mittlere Abschluss; auf der Unterseite befindet sich ein Befestigungsstift mit Gegenknopf; erhaltene Höhe: 20 mm; erhaltene Breite: 26 mm; Dicke: 1 mm; Gewicht: 3,53 g.

5 (Abb. 2,5): Beschlag, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5884): peltaförmiger Beschlag mit geradem oberem Abschluss und zwei Befestigungsstiften auf der Unterseite; der obere Abschluss weist als Verzierung zwölf Schrägkerben auf; Länge: 34 mm; Breite: 39 mm; Dicke: 2 mm; Gewicht: 12,5 g.

6 (Abb. 2,6): Anhänger, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5793): blattförmiger Anhänger mit vier peltaförmigen Durchbrechungen; Aufhängehaken abgebrochen; Länge: 44 mm; Breite: 34 mm; Dicke: 1 mm; Gewicht: 5,46 g.

7 (Abb. 2,7): Riemenzeug, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 14.436): massive Riemenschleife vom Pferdegeschirr; die Schlaufe geht ohne Absatz in die balusterförmig profilierte Riemenzunge über; die Fixierung erfolgt durch einen mitgegossenen Niet; Länge: 43 mm; Breite: 8 mm; Dicke: 5 mm; Gewicht: 11,03 g.

8 (Abb. 2,8): Riemenzeug (?), Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5446): massiver Anhänger mit Aufhängeöse; der Körper besteht aus einem konkav gewölbten Kreis, an dem eine Eichel hängt; über der Aufhängeöse ein Abschlussknopf; Länge: 43 mm; Breite: 15 mm; Dicke: 3 mm; Gewicht: 6,21 g.

9 (Abb. 2,9): Beschlag, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5903): sechseckiger Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr mit plastischer, stark stilisierter Vulvadarstellung; auf der Rückseite zwei Befestigungsstifte mit Gegenknöpfen; Länge: 29 mm; Breite: 21 mm; Höhe: 10 mm; Gewicht: 7,41 g.

10 (Abb. 2,10): Riemendurchzug, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5896): hohl gegossene Kopfplatte mit drei scharfen Graten, welche zwei konkave Wülste trennen; Bodenplatte mit Kopfplatte mitgegossen bzw. an zwei Stellen durch Stege verbunden; Länge: 21,5 mm; Breite: 16 mm; Höhe 17 mm; Gewicht: 13,05 g.

11 (Abb. 2,11): Beschlag, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5828): im keltischen Stil durchbrochener Beschlag; seitlich umgeschlagene Ränder als Befestigung für das (nicht vorhandene) Leder auf der Rückseite; Länge: 28 mm; Breite: 28 mm; Dicke: 3 mm; Gewicht: 6,94 g.

12 (Abb. 4,1): Beschlag, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5986): durchbrochener Beschlag; der im keltischen Stil durchbrochene Beschlag weist einen geraden Abschluss auf, die Verzierungsenden sind als Eicheln ausgeführt; erhaltene Länge: 45 mm; Breite: 58 mm; Dicke: 5 mm; Gewicht: 32,79 g.

13 (Abb. 4,2): Beschlag, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5909): durchbrochen gearbeiteter Gürtelbeschlag; das Mittelfeld ist in Form eines stilisierten Delphines durchbrochen, die Beschlagplatte ist auf einer Seite abgebrochen, auf der anderen Seite – getrennt durch eine gekerbte Leiste – schließt sie halbkreisförmig in Bögen ab und ist nierenförmig durchbrochen; am halbkreisförmigen Abschluss Niet mit anhaftendem Bronzeblech; erhaltene Länge: 43 mm; Breite: 18,5 mm; Dicke: 3 mm; Gewicht: 8,75 g.

14 (Abb. 4,3): Riemenzunge, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5816): breitamphora-förmige Riemenzunge, gebrochen; Kreisaugenverzierung entlang des Randes und kreuzförmig am Körper; erhaltene Länge: 36,5 mm; Breite: 30 mm; Dicke: 2,5 mm; Gewicht: 11,85 g.

15 (Abb. 4,4): Schnalle, Bronzelegierung (Inv.Nr. U 5930): die Schnalle besteht aus einem Paar sich gegenüber stehender Delphine, die Schwänze der Tiere laufen in eingerollten Spitzen aus und sind als Tierköpfe gebildet; die Delphine halten zwischen ihren geöffneten Mäulern eine Kugel, die Körper sind mit gepunzten Punkten verziert; die Rückenflosse der Delphine ist durch Schrägkerben unterteilt; Länge: 32 mm; Breite: 43 mm; Dicke: 4 mm; Gewicht: 14,16 g.

16 (Abb. 6,1): Ortband, Eisen (Inv.Nr. U 16.399): die Ortbandspitze ist geteilt und endet in zwei Rundungen mit grober Kreisaugenverzierung; korrodiert; erhaltene Länge: 40 mm; Breite: 31 mm; Dicke 9 mm; Gewicht: 20,49 g; 1895 erworben (Guiseppe Leonardi).

17 (Abb. 6,2): Geschossspitze, Eisen (Inv.Nr. U 17.703): zweiflügelige Geschossspitze mit Tülle und Nagelloch; die Ränder der Spitze sind schartig ausgebrochen; runde Tülle mit sichtbarer Tüllennaht; Länge: 127 mm; Breite: 81 mm; Tüllendurchmesser: 20 mm; Gewicht: 96,87 g; 1896 erworben (Überbacher).

18 (Abb. 6,3): Geschossspitze, Eisen (Inv.Nr. U 16.137): pilumartige Wurfgeschossspitze mit Tülle; langer, schlanker Spitzenteil mit quadratischem Querschnitt; runde und kurze Tülle, von Spitze abgesetzt; Tüllennaht sichtbar und aufgeweitet; korrodiert; Länge: 121 mm; Spitzendicke: 6 mm; Tüllendurchmesser: 13 mm; Gewicht: 18,78 g; Fundort: Schloss Firmian; am 30.06.1905 erworben.

19 (Abb. 6,4): Geschossspitze, Eisen (Inv.Nr. U 16.138): pilumartige Wurfgeschossspitze mit Tülle; langer, schlanker Spitzenteil mit quadratischem Querschnitt, der sich zur Spitze und zur Tülle leicht verjüngt; runde und kurze Tülle, von Spitze abgesetzt; Tüllennaht sichtbar und aufgeweitet; korrodiert; Länge: 110 mm; Spitzendicke: 6,5 mm; Tüllendurchmesser: 14 mm; Gewicht: 22,22 g; Fundort: Schloss Firmian; am 30.06.1905 erworben.

20 (Abb. 6,5): Lanzenschuh, Eisen (Inv.Nr. U 16.399): Lanzenspitze mit runder Tülle, Rand ausgebrochen; Spitze rund; sichtbare Tüllennaht; Nagelloch in Randnähe; Länge: 109 mm; Durchmesser: 20 mm; Gewicht: 44,43 g; 1895 erworben (Guiseppe Leonardi).

9 BIBLIOGRAPHIE

Die Zitierweise der genannten Literatur entspricht den Richtlinien der Römisch-Germanischen Kommission (Ber. RGK 71, 1990, 973–998; 73, 1992, 477–540). Seitenverweise werden auszitiert. Mehr als einmal zitierte Literatur ist nach den folgenden Abkürzungen aufzulösen:

Abauzit 2002

P. Abauzit, No more mystery? *Lucerna* 23, 2002, 13–14.

Allason-Jones/Miket 1984

L. Allason-Jones/R. Miket, The Catalogue of Small Finds from South Shields Roman Fort. *Soc. Ant. Newcastle upon Tyne Monogr. Ser. 2* (Newcastle upon Tyne 1984).

Aurrecoechea 1996

J. Aurrecoechea Fernández, Bronze studs from Roman Spain. *Journal Roman Milit. Equip. Stud.* 7, 1996, 97–146.

Aurrecoechea 2001

J. Aurrecoechea Fernández, Los cinturones romanos en la Hispania del Bajo Imperio. *Monogr. instrumentum* 19 (Montagnac 2001).

Bakker 1986

L. Bakker, Ausgrabungen an der Kornhausgasse in der Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum-Augsburg. *Arch. Jahr Bayern* 1985 (Stuttgart 1986) 101–104.

Bishop 1988

M. C. Bishop, Cavalry Equipment of the Roman Army in the First Centuries A. D. In: Coulston 1988, 67–195.

Bishop 1996

M. C. Bishop, Finds from Roman Aldborough: A Catalogue of Small Finds from the Romano-British Town of Isurium Brigantium. *Oxbow Monogr.* 65 (Oxford 1996).

Böhme 1986

H. W. Böhme, Das Ende der Römerherrschaft in Britannien und die angelsächsische Besiedlung Englands im 5. Jahrhundert. *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 469–574.

Bullinger 1969

H. Bullinger, Spätantike Gürtelbeschläge. Typen, Herstellung, Trageweise und Datierung. *Diss. Arch. Gandenses* 12 (Brugges 1969).

Buora 2002a

M. Buora, Militaria in Aquileia. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 2001 (Brugg 2002) 41–52.

Buora 2002b

M. Buora, Militari e militaria ad Aquileia e nell'attuale Friuli. In: M. Buora (Hrsg.), *Miles Romanus dal Po al Danubio nel Tardoantico. Atti del Convegno internazionale Pordenone – Concordia Sagittaria* 17–19 marzo 2000 (Pordenone 2002) 183–206.

Campi 1884

L. de Campi, Il Sepolcreto di Meclo nella Naunia. *Archivio Trentino* 3, 1884, 191–208.

Campi 1885a

L. de Campi, Il Sepolcreto di Meclo nella Naunia. Archivio Trentino 4, 1885, 61–112; 209–253.

Campi 1885b

L. de Campi, Die Ausgrabungen in Meclo (Mechel) im Val di Non im Jahre 1884. Mitt. Anthr. Ges. Wien 15, 1885, 100–101.

Campi 1888

L. de Campi, Scavi e scoperte fatte negli anni 1885–1886. Archivio Trentino 7, 1888, 129–184.

Campi 1889

L. de Campi, Scavi e scoperte fatte negli anni 1885–1886 nello stabile a Valemporga di Meclo nell' Anaunia II. Archivio Trentino 8, 1889, 209–261.

Campi 1900

L. de Campi, Nuove scoperte archeologiche in Mechel nell' Anaunia. Archivio Trentino 15, 1900, 3–43.

Cavada 1999

E. Cavada, Complementi dell'abbigliamento maschile e militare tardoantichi (fine IV–V secolo d. C.) nelle valli alpine centrorientali (bacini del Sarca e dell'Adige). In: G. P. Brogiolo (Hrsg.), Progetto Archeologico Garda: I. Le fortificazioni del Garda e i sistemi di difesa dell'Italia settentrionale tra tardo antico e alto medioevo. Documenti di Arch. 20 (Mantova 1999) 93–103.

Cavada 2002

E. Cavada, Militaria tardoantichi (fine IV–V secolo) dalla valle dell'Adige e dalle aree limitrofe. L'informazione archeologica. In: M. Buora (Hrsg.), Miles Romanus dal Po al Danubio nel Tardoantico. Atti del Convegno internazionale Pordenone – Concordia Sagittaria 17–19 marzo 2000 (Pordenone 2002) 139–162.

Coulston 1988

J. C. Coulston (Hrsg.), Military Equipment and the Identity of Roman Soldiers. Proceedings of the Fourth Roman Military Equipment Conference. BAR Internat. Ser. 394 (Oxford 1988).

Deimel 1987

M. Deimel, Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg. Arch. Forsch. Grab. Magdalensberg 9. Kärntner Museumsschr. 71 (Klagenfurt 1987).

Deschler-Erb u. a. 1991

E. Deschler-Erb/M. Peter/S. Deschler-Erb, Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forsch. Augst 12 (Augst 1991).

Deschler-Erb 1996

E. Deschler-Erb, Die Kleinfunde aus Edelmetall, Bronze und Blei. In: Beiträge zum römischen Oberwinterthur-Vitudurum 7. Ausgrabungen im Unteren Bühl. Monogr. Kantonsarch. Zürich 27 (Zürich, Egg 1996) 13–139.

Deschler-Erb 1999

E. Deschler-Erb, Ad arma! Römisches Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica. Forsch. Augst 28 (Augst 1999).

Deschler-Erb/Božič 2002

E. Deschler-Erb/D. Božič, A Late Republican bone pendant from the Münsterhügel in Basel (CH). *Instrumentum* 15, 2002, 39–41.

Enckevort/Thijssen 2001/2002

H. van Enckevort/J. Thijssen, Militaria from the Roman urban settlements at Nijmegen. *Journal Roman Milit. Equip. Stud.* 12/13, 2001/2002, 35–41.

Evans 2000

E. Evans, The Caerleon Canabae: Excavations in the Civil Settlement 1984–90. *Britannia Monogr. Ser.* 16 (London 2000).

Gehring 1974

B. Gehring, Die Fibeln von Mechel im Nonsberg. *Phil. Diss.* (Innsbruck 1974).

Gehring 1976

B. Gehring, Die Fibeln von Mechel (Meclo) im Nonsberg. *Arch. Austriaca* 59/60, 1976, 143–174.

Gilles 1985

K.-J. Gilles, Spätromische Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück. *Trierer Zeitschr. Beih.* 7 (Trier 1985).

Gleirscher 2002

P. Gleirscher, Brandopferplätze in den Ostalpen. In: P. Gleirscher/H. Nothdurfter/E. Schubert, Das Rungger Egg. Untersuchungen an einem eisenzeitlichen Brandopferplatz bei Seis am Schlern in Südtirol. *Röm.-Germ. Forsch.* 61 (Mainz am Rhein 2002) 173–262.

Grew/Griffiths 1991

F. Grew/N. Griffiths, The pre-Flavian military belt: the evidence from Britain. *Archaeologia* 109, 1991, 47–84.

Gschwind 1998

M. Gschwind, Pferdegeschirrbeschläge der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts aus Abusina/Eining. *Saalburg-Jahrb.* 49, 1998, 112–138.

Gschwind 2004

M. Gschwind, Abusina. Das römische Auxiliarkastell Eining an der Donau vom 1. bis 5. Jahrhundert n. Chr. *Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 53 (München 2004).

Flügel/Gugl 2004

Ch. Flügel/Ch. Gugl, Die Kleinfunde aus dem Virunenser Amphitheater. In: R. Jernej/Ch. Gugl (Hrsg.), Virunum. Das römische Amphitheater – Die Grabungen 1998–2001. *Arch. Alpen Adria* 4 (Klagenfurt 2004) 343–394.

Fort 2003

B. Fort, Les militaria et l'occupation militaire de l'agglomération secondaire de Kembs-Cambete (Haut-Rhin) sous le Haut Empire. *Rev. Arch. Est* 52, 2003, 373–402.

Höck 1994

A. Höck, Militaria aus Mechel. *Veröff. Tiroler Landesmus.* 74, 1994, 45–56.

Hulst 2000

R. S. Hulst, *The Castellum at Arnhem-Meinerswijk: The Remains of Period 5*. Ber. ROB 44, 2000, 397–438.

James 2004

S. James, *Excavations at Dura-Europos 1928–1937. Final Report VII: The Arms and Armour and other Military Equipment* (London 2004).

Kat. Caen

P. Blaszkiewicz u. a. (Red.), *Catalogue du mobilier Gallo-Romain trouvé à Caen. Fouilles archéologiques 1974–1982*. Publ. mus. Normandie 5 (Caen 1984).

Kat. Kult

A. Höck (Red.), *Kult der Vorzeit in den Alpen. Opfergaben – Opferplätze – Opferbrauchtum*. Ausstellungskat. Tiroler Landesmus. (Innsbruck 1997).

Kat. Ljubljana

P. Bitenc/T. Knific (Hrsg.), *Od Rimljanov do Slovanov. Predmeti*. Ausstellungskat. Ljubljana (Ljubljana 2001).

Kat. Nièvre

30 ans d'archéologie dans la Nièvre. Ausstellungskat. Nièvre (Coulanges-les-Nevers 1996).

Kat. Sex

V. T. van Vilsteren/R.-M. Weiss (Hrsg.), *100.000 Jahre Sex – Über Liebe, Fruchtbarkeit und Wollust*. Arch. Beitr. Drents Mus. 3 = Veröff. Helms-Mus. 91 (Zwolle, Assen 2003/2004).

Kat. Singidunum

Sl. Krunic (Hrsg.), *Antička bronza Singidunuma/Antique bronze from Singidunum*. Ausstellungskat. 49 (Beograd/Belgrade 1997).

Kat. Trient

F. Marzatico/P. Gleirscher (Hrsg.), *Guerrieri, Principi ed Eroi fra il Danubio e il Po dalla Preistoria all'Alto Medioevo*. Ausstellungskat. Trento (Trento 2004).

Kat. Veldidena

L. Zemmer-Plank (Red.), *Veldidena. Römisches Militärlager und Zivilsiedlung*. Ausstellungskat. Tiroler Landesmus. (Innsbruck 1985).

Keller 1971

E. Keller, *Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern*. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 14 (München 1971).

Konrad 1997

M. Konrad, *Das römische Gräberfeld von Bregenz-Brigantium I*. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 51 (München 1997).

Kortüm/Lauber 2004

K. Kortüm/J. Lauber, *Walheim I. Das Kastell II und die nachfolgende Besiedlung*. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 95 (Stuttgart 2004).

Le Cloirec 2001

G. Le Cloirec, Les bronzes antiques de Corseul (Côtes-d'Armor). Monogr. instrumentum 18 (Montagnac 2001).

Mackensen 2001

M. Mackensen, Militärische oder zivile Verwendung frühkaiserzeitlicher Pferdegeschirranhänger aus der Provinz Africa Proconsularis und den Nordwestprovinzen. Germania 79, 2001, 325–346.

Marzatico 1997

F. Marzatico, Mechel, Flur Valemporga, Gem. Cles, Nonsberg (Trentino). In: Kat. Kult 84.

Massart 2000

C. Massart, Éléments de char et de harnachement dans les tumulus tongres du III^e s. Les deux harnachements du tumulus de Celles (Waremmes), Belgique. Kölner Jahrb. 33, 2000, 509–522.

Massart/Dekegel 1983

C. Massart/Ph. Dekegel, Trouvailles anciennes provenant du vicus de Waudrez (collection de Gennaro). Vie archéologique, Suppl. 8 (Waudrez 1983).

Menna/Schopfer 2004

F. Menna/A. Schopfer, Un sanctuaire gallo-romain du début du Haut-Empire à l'entrée ouest du vicus d'Eburodunum/Yverdon VD. Rapport intermédiaire. Jahrb. SGUF 87, 2004, 303–311.

Nothdurfter 1979

J. Nothdurfter, Die Eisenfunde von Sanzeno im Nonsberg. Röm.-Germ. Forsch. 38 (Mainz am Rhein 1979).

Oldenstein 1976

J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Ber. RGK 57, 1976, 49–284.

Pauli 1986

L. Pauli, Einheimische Götter und Opferbräuche im Alpenraum. ANRW II, 18,1 (Berlin, New York 1986) 816–871.

Pfahl 1999

St. F. Pfahl, Die römische und frühalamannische Besiedlung zwischen Donau, Brenz und Nau. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 48 (Stuttgart 1999).

Radman-Livaja 2004

I. Radman-Livaja, Militaria Sisciensia – nalazi rimske vojne opreme iz Siska u fundusu Arheološkog muzeja u Zagrebu/Militaria Sisciensia – finds of the Roman military equipment in Sisak in the holdings of the Archaeological museum in Zagreb. Katalozi i monografije Arheološkog muzeja u Zagrebu/Catalogues and monographs of the Archaeological Museum in Zagreb 1 (Zagreb 2004).

Ruprechtsberger 1999

E. M. Ruprechtsberger, Das spätantike Gräberfeld von Lentia (Linz). Ausgrabung Tiefer Graben/Flügelhofgasse. Monogr. RGZM 18 (Mainz 1999).

Schleiermacher 2000

M. Schleiermacher, Römisches Pferdegeschirr aus den Kastellen Saalburg, Zugmantel und Feldberg. Saalburg-Jahrb. 50, 2000, 167–193.

Schönberger 1978

H. Schönberger, Kastell Oberstimm. Die Grabungen von 1968 bis 1971. *Limesforsch.* 18 (Berlin 1978).

Siegfried-Weiss 1986

A. Siegfried-Weiss, Funde aus Bronze, Bein, Ton, Glas, Stein; Textilreste. In: A. Hochuli-Gysel/A. Siegfried-Weiss/E. Ruoff/V. Schaltenbrand, *Chur in römischer Zeit. Bd. I. Ausgrabungen Areal Dosch. Antiqua* 12 (Basel 1986) 157–170.

Simpson 2000

G. Simpson, Roman Weapons, Tools, Bronze Equipment and Brooches from Neuss – Novaesium Excavations 1955–1972. *BAR Internat. Ser.* 862 (Oxford 2000).

Sölch 2001

R. Sölch, Die Topographie des römischen Heidenheim. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 76 (Stuttgart 2001).

Sommer 1984

M. Sommer, Die Gürtel und Gürtelbeschläge des 4. und 5. Jahrhunderts im römischen Reich. *Bonner H. Vorgesch.* 22 (Bonn 1984).

Ulbert 1969

G. Ulbert, Das frühromische Kastell Rheingönheim. *Limesforsch.* 9 (Berlin 1969).

Unz 1974

Ch. Unz, Römische Funde aus Windisch im ehemaligen Kantonalen Antiquarium Aarau. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1973 (Brugg 1974) 11–42.

Unz 1975

Ch. Unz, Römische Militärfunde aus Baden, ein Nachtrag. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1974 (Brugg 1975) 85–91.

Unz/Deschler-Erb 1997

Ch. Unz/E. Deschler-Erb, Katalog der Militaria aus Vindonissa. *Veröff. Ges. Pro Vindonissa* 14 (Brugg 1997).

Voirol 2000

A. Voirol, „Etats d’armes“. Les militaria d’Avenches/Aventicum. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 42, 2000, 7–92.

Wardle 2001

A. Wardle, Mystery „widgets“. *Lucerna* 22, 2001, 7.

Zemmer-Plank 2002

L. Zemmer-Plank (Hrsg.), *Kult der Vorzeit in den Alpen. Opfergaben – Opferplätze – Opferbrauchtum/Culti nella Preistoria delle Alpi. Le offerte – i santuari – i riti.* *Schriftenr. Arbeitsgem. Alpenländer*, hgg. Kommission I/Kultur u. Gesellschaft (Bozen 2002).

Zimmermann 2000

B. Zimmermann, Mittelalterliche Geschosspitzen. *Kulturhistorische, archäologische und archäometallurgische Untersuchungen. Schweizer Beitr. z. Kulturgesch. u. Arch. des Mittelalters* 26 (Basel 2000).

Abbildungsnachweis:

Abb. 1–4, 5,3, 6 und 8–9: © Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (A. Höck).

Abb. 5,1: Umzeichnung nach Campi 1888, Taf. 4,9.

Abb. 5,2: nach Cavada 2002, Taf. 6,3.

Abb. 7: nach Campi 1888, Taf. 1.

Mag. Anton Höck

Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Sammlungen

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Museumstraße 15

A-6020 Innsbruck

e-mail: a.hoeck@tiroler-landesmuseum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [86](#)

Autor(en)/Author(s): Höck Anton

Artikel/Article: [Neues Militärisches aus Mechel. 245-276](#)